1891. Sonntag, 18. Oktober.

Der Gesellige.

No. 244. 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.



Zur Lage.

Die Petersburger Blätter freuen sich über den glänzenden Erfolg der neuen russischen Anleihe in Rußland wie im Auslande. Sie haben allerdings einigen Grund dazu. In Petersburg wurde trotz des knappen Geldmarktes ungefähr der vierte Theil des gesammten Anleihebetrages gezeichnet. In Paris ist die Anleihe etwa 7½ Mal gedeckt; statt einer Million Obligationen zu 500 Franks sind 7 475 000 Stück, also etwa 4 Milliarden Frcs. unterzeichnet. Wenngleich das prophezeite riesige Ergebniß damit nicht erreicht ist, feiern die Pariser Journale doch jubelnd das Ergebniß als angebliche finanzielle Volksabstimmung zu Gunsten des russisch-französischen Bündnisses. Das Blatt „Autorité" erklärt, die Anleihe sei keine russische, sondern eine „nationale", denn Rußland verwandle das ihm nöthige Geld in „Blei, Eisen und Mitraille, um dieselben auf Deutschland zu speien."

Mit dem Erfolge an den Pariser Zeichnungsstellen ist übrigens keineswegs ein wirklicher Erfolg besiegelt. Denn nunmehr wird an die Pariser Finanzwelt erst die schwerste Aufgabe herantreten: die russische Anleihe zu „klassiren", zu verhindern, daß dieselbe am Markt „schwimmt" und ihn stets wie ein Ballast bedrückt. Jetzt erst wird das französische Kapital zu erweisen haben, ob es, da das übrige Europa dem russischen Kredit wegen der Unsicherheit der russischen wirthschaftlichen Verhältnisse und Politik sein Mißtrauen bezeugt, im Stande sein wird, als einziger Nothanker zu gelten und die finanziellen Bedürfnisse Rußlands, die schon wegen des gegenwärtigen Nothstandes sehr erheblich sind, allein zu befriedigen.

Im Interesse des Friedens und ganz besonders im Interesse Frankreichs und der Republik ist es sehr zu bedauern, daß sich keine einzige Zeitung in ganz Frankreich gefunden hat, um das Publikum davor zu warnen, seine Ersparnisse in so unsicherer Weise anzulegen. Die öffentliche Meinung in Frankreich wird vor der Geschichte nicht einmal zur Entschuldigung haben, von Niemandem gewarnt worden und unwissend, wie 1870, ins Verderben gerannt zu sein. In der Militärbuchhandlung von Baudoin ist soeben eine kleine, aber inhaltsreiche Schrift erschienen, betitelt: „Was wird im Falle eines Krieges Frankreichs und Rußlands mit dem Dreibunde aus den französischen Kolonien werden?" Die Schrift ist aus dem Polnischen übersetzt und hat den österreichischen ehemaligen Generalstabshauptmann J. Popowski, jetzt Mitglied der Reichsrathsdelegation, zum Verfasser. Popowski, der in Folge seiner Theilnahme am Polenaufstande von 1863 zum Tode verurtheilt war und vierzehn Jahre in Sibirien zubrachte, ist ein nüchterner Kopf. Seine mit militärischer Knappheit geschriebene Schrift zeigt, daß Frankreich in einem Kampfe mit dem Dreibunde aus dem Beistande Rußlands nur wenig Vortheil ziehen und selbst im höchst unwahrscheinlichen Falle eines Sieges, vorausgesetzt, daß es wirklich Elsaß-Lothringen zurückgewänne, doch jedenfalls dafür seine Kolonien, seine Seemacht, seinen Einfluß im Mittelmeer verlieren würde. Um letzteren wiederzugewinnen, müßte es Rußland entgegentreten, das somit sein „morgiger Feind" ist. Daß man seinem Freunde Geld leiht, mag noch angehen, obwohl die Realpolitiker dringend davon abrathen; aber seinem späteren Feinde?!

Die französischen Bischöfe haben auf das ihnen vom Kultusminister zugeschickte Rundschreiben in Sachen der Pilgerfahrten nach Rom mit großer Lebhaftigkeit geantwortet. Die Bischöfe verzichten nicht auf die Gehälter, die sie als Staatsbeamte beziehen, erheben sich aber sehr entrüstet, sobald sie die Regierung als Staatsbeamte behandelt. „Ich weiß allein, was ich zu thun habe!" „Ich thue, was ich will!" In diesem Tone wird der Minister abgefertigt. Natürlich bestreiten die Bischöfe, daß die Romfahrten den geringsten politischen Nebengedanken gehabt hätten.

Die Bischöfe haben aber durch ihre heftige Sprache die Sache der Kirche im Staate nicht verbessert. Man dürfte sich nicht wundern, wenn ihre Tiraden zur Wirkung hätten, daß die Trennung von Staat und Kirche, die ja in Frankreich doch einmal in Angriff genommen werden wird, jetzt wieder auf die Tagesordnung gesetzt wird. Vor einigen Jahren brachten die Abgeordneten Jouffraullt und Yves Guyot einen solchen Antrag ein, der die Leistung von Beiträgen zu den Kultusausgaben vom Ermessen einer jeden Gemeinde abhängig machen wollte. Der Antrag erhielt gegen 150 Unterschriften in der Kammer. Heute ist Guyot Minister, Jouffraullt Senator. Beide haben ihre Ansichten nicht geändert, und Diejenigen, welche dieselben theilen, sind in beiden Kammern zahlreicher geworden.

Zu dem Nothstand in Rußland bemerkt eine St. Petersburger Zuschrift an die „Pol. Korresp.", nachdem die bekannten, von der Mißernte betroffenen Provinzen aufgezählt sind, Folgendes:

In den übrigen Provinzen des europäischen und asiatischen Rußland ist die Ernte eine mittelgute gewesen, in einigen Gegenden war das Ergebniß sogar noch besser als mittel, in Centralasien und im Kaukasus hat die Ernte, besonders in Weizen, alle Erwartungen übertroffen, und auch in Bessarabien ist sowohl Weizen als Mais sehr gut gerathen. Angesichts dieser Thatsachen und in Berücksichtigung des Umstandes, daß in den letztgenannten Gegenden aus den früheren Jahren sich noch sehr bedeutende Vorräthe befinden, was auch für Westrußland, die baltischen Provinzen und andere Gegenden gilt, ist es klar, daß, wenn auch Hungersnoth und Elend zweifellos in zahlreichen Gegenden Rußlands herrschen werden, diese Geißeln doch keineswegs jene ungeheure Ausdehnung gewinnen können, wie man in der auswärtigen Presse vorhergesagt.

In Nikolajewskischen Kreise des Gouvernements Samara herrschen fürchterliche Zustände. Der Anbausamen fehlt vollständig. In zahlreichen Dörfern betteln schon ein Drittel der Bevölkerung und von 1000 Landwirthen haben höchstens 10 bis 12 Getreidevorräthe, die für den Winter ausreichen. Vieh, Pferde und Geflügel werden zu unerhörten Preisen veräußert. Es kamen Fälle vor, in welchen Pferde für 80 Kopeken verkauft wurden, für 8 bis 10 Rubel kann man schon ein hübsches Pferd erstehen.

Nach den im letzten statistischen Monatsheft enthaltenen Tabellen über die Ein- und Ausfuhr der wichtigeren Waarenartikel im deutschen Zollgebiete umfaßte der Verkehr in Getreide im August sowie in den ersten acht Monaten dieses Jahres verglichen mit dem entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres, in Doppelzentnern folgende Summen:

Einfuhr	im August		von Januar bis August	
	1890	1891	1890	1891
Weizen . .	1368389	923082	5101994	4931550
Roggen . .	777037	877029	6300436	5539192
Hafer . . .	260514	121721	1679097	933659
Gerste . .	415473	312504	4187394	3379362
Kartoffeln	42947	80854	307390	798368
Mehl . . .	13048	10073	85911	87835
Ausfuhr				
Kartoffeln	17112	15198	436073	651350

Mit Ausnahme von Mehl und Kartoffeln ist also die Getreideeinfuhr dieses Jahres recht erheblich gegen die des vorigen Jahres zurückgeblieben. Gegenwärtig lagern in Berlin, Breslau, Danzig, Königsberg u. s. w. ungeheure Getreidevorräthe, nur aus Hamburg wird berichtet, daß die in letzter Zeit eingeführten ganz ungewöhnlich großen Getreidemengen infolge Weiterverkaufs bereits stark zusammen geschmolzen sind.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Erfurt kam es am Donnerstag Abend zu heftigen Auseinandersetzungen. Die „Alten" erklärten, daß die „Jungen" die Agitation der Partei lähmten. Edwald (Brandenburg) klagte: Man komme jetzt nur auf die Dörfer. Früher wurden wir freundlich aufgenommen, jetzt heißt es: Ihr seid eine korrupte Partei, ihr seid ja auch nicht selber einig. Jakobey-Berlin sagte sogar, die Berliner Opposition habe es dahin gebracht, daß anständige Leute sozialdemokratische Versammlungen nicht mehr besuchen wollen. Meist-Köln forderte auf, nicht länger „Süßholz mit der Opposition zu raspeln, sondern das Tischtuch auseinander zu schneiden".

Am Freitag dauerten die Zänkereien zwischen den Anhängern der Parteileitung und der Opposition fort. Wildberger erklärte, daß er vor der von Bebel beantragten Kommission zur Entscheidung des Konflikts nicht erscheinen werde, da seine Verurtheilung wegen Beleidigung in der Form ebenso wie beim Strafgericht unausbleiblich sein würde. Alle Mitglieder der Opposition seien bereit, aus der Partei auszutreten.

Der Reichstagsabgeordnete Molkenbuhr berichtete im weiteren Verlaufe der Sitzung über die parlamentarische Thätigkeit der Reichstagspartei und gab seiner Freude Ausdruck, daß die arbeitenden Klassen durch die Besserung der Verhältnisse kampffähiger geworden seien. Bebel sprach über die Taktik der Partei, welche dieselbe bleiben müsse, wie bisher. Der Redner wies gegenüber den Ausführungen Vollmar's, welche auf eine Versumpfung hinarbeiteten, darauf hin, daß die Sozialdemokratie sobald wie möglich auf Erlangung einer politischen Macht bedacht sein müßte. Die politischen Gegner dürften bei den Wahlen nicht mehr unterstützt werden, es müßten überall eigene Kandidaten aufgestellt werden.

Berlin, 16. Oktober.

— Den Mitgliedern des am 21. Oktober im Auswärtigen Amt in Berlin zusammentretenden Kolonialraths sind bereits einige Vorlagen zugegangen, je die Entwürfe zu den Lokal-Etats der Schutzgebiete von Kamerun, Togo- und Südwest-Afrika; die beiden ersteren schließen in Einnahme und Ausgabe gleich ab; für Südwest-Afrika wird dieselbe Summe wie im Vorjahr gefordert. Ferner ist eingebracht: der Entwurf einer Zollordnung für Deutsch-Ostafrika. Sodann wird ein Gutachten darüber erbeten, in welcher Weise die Verzollung der für die Missionsgesellschaften in den Schutzgebieten einzuführenden Gegenstände erfolgen soll.

— Die „Allg. Reichs-Korr." erfährt, daß vorläufig weder eine Erhöhung der Zahl der Schutztruppe in's Auge gefaßt ist, noch irgend eine Mehrforderung für Ostafrika sich als dringlich herausstellen wird. Einnahmen und Ausgaben dürften möglicherweise mit zwei Millionen sich ausgleichen. Ein Etat für Deutsch-Ostafrika kann noch nicht aufgestellt werden, denn Freiherr von Soden ist erst seit dem 1. April als Gouverneur in Ostafrika, und da die Post viele Wochen unterwegs ist, hätte er schon wenige Monate nach seiner Ankunft an die Aufstellung desselben gehen müssen, um denselben dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt vorlegen zu können. Heute schon lasse sich aber die erfreuliche Thatsache feststellen, daß die Einnahmen aus den Zöllen sich bedeutend gehoben haben und daß die anderen vom Gouverneur unter Berechnung der eigenartigen Verhältnisse eingeführten Steuern ebenfalls dazu beitragen werden, daß die deutsch-ostafrikanische Kolonie bald in die Lage kommen dürfte, ihre Kosten zu decken.

— Dem Sekondelieutenant Prince von der ostafrikanischen Schutztruppe ist der Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern, sowie den Vizefeldwebeln Nowack und Kühne das Militärehrenzeichen 2. Klasse verliehen. — Der Zahlmeisteraspirant Schubert ist am 2. September bei Kiboscho gefallen.

— Helgoland wird befestigt. Vom Strande aus wird ein 200 Meter langer Tunnel durch die Felsen hindurch zum Oberland geführt, um die großen Geschütze und das Baumaterial hinauf zu schaffen. Tag und Nacht wird an dem Tunnel gearbeitet. Der Zutritt zum Bauplatz ist abgesperrt, aber vom Meere aus kann man sehen, wie die Bauarbeiter hämmern und sprengen und das ausgesprengte Gestein auf Rollwagen zum Meere schaffen. Vom Strande aus wird eine mächtige Mole ins Meer hinausgebaut. Mit Sand und Cement gefüllte, festgestampfte Säcke werden schichtenweise versenkt und mit Cementquadern ummauert. Um die militärische Besatzung mit Quellwasser zu versorgen, ist auf dem Oberlande ein Brunnen gebohrt worden. In der Tiefe von vierzig Meter stieß man auf gutes Quellwasser. Außerdem sind auf der Treppe, die vom Unterlande zum Oberlande führt, zwei mächtige Eisengitter errichtet worden.

— Der auch von uns erwähnte Artikel der Deutschen Heereszeitung über das Biertrinken in der Armee erfährt nun in der „Nordd. Allg. Ztg." eine Zurückweisung. Das Blatt schreibt:

„Was die der Reservedivision gehaltene Kapuzinade anbelangt, so vermissen wir an derselben diejenige Anführung von Einzelheiten, welche unseres Erachtens immer erforderlich ist, um solchen ganz allgemein erhobenen Rügen den Werth der Ernsthaftigkeit zu geben und sie über den Rahmen eines allgemeinen „Biergespräches" hinaus zu einer wirklichen Bedeutung zu erheben. Allerdings ist es ebenso wahrscheinlich wie natürlich, daß sich bei dieser Gelegenheit, wo zum ersten Male in Friedenszeiten und zu friedlichen Manöverzwecken eine ganze Division von Mannschaften aus dem Beurlaubtenstande im Gelände zusammen mit dem Friedensarmeekorps auftrat, ein gewisser Unterschied gegen die Linientruppen geltend gemacht haben wird. Denn ist es namentlich, was äußeren Schliff und Schneid anbelangt, von dem Jahresunterschiede zwischen einem alten Reservisten und einem jungen Liniensoldaten abgesehen, eben etwas Anderes, ob A. ein oder mehrere Jahre lang in der Uniform drin steckte und sich täglich und stündlich an die Erfordernisse des strammen Dienstes gemahnt fühlt, oder ob B. auf ein, zwei Wochen den bunten Rock wieder anzieht, nachdem er zwischendurch eine Reihe von Jahren hinter dem Pfluge geschritten, an der Hobelbank gestanden, im Komptoir auf dem Drehbein gesessen oder die Behaglichkeit eines Hauswesens genossen, in dem er als Hausherr den Mittelpunkt einer eigenen Welt im Kleinen bildete. Jedermann weiß, daß gerade die ersten Tage der Einziehung von Leuten des Beurlaubtenstandes für diejenigen, welche eine sitzende oder doch der Bewegung im Freien entbehrende Tagesbeschäftigung führen, durch den plötzlichen Umschlag zum Draußendienste besonders schwierig werden."

— Ein Kampf um die Schule ist in Frankfurt a. M. entbrannt. Auf der einen Seite stehen die Anhänger der bisherigen bewährten Simultanschule, auf der anderen die Verfechter der konfessionellen Schule.

Die Entstehung des Streites ist interessant. In einem Seitenbau des Thurn- und Taxis'schen ehemaligen Bundespalais auf der Eichenheimergasse war jahrelang eine von dem verstorbenen Stadtpfarrer Dr. Münzenberger gegründete katholische Elementarschule, die sogenannten „Palaisschule", untergebracht. Plötzlich erfolgte, man weiß nicht aus welchen Gründen, die Kündigung des Miethslokals durch die fürstlich Thurn- und Taxis'sche Verwaltung. Der katholische Gemeindevorstand richtete sofort das Ersuchen an den Magistrat, entweder ein städtisches Gebäude für die „obdachlos" gewordene Schule herzugeben oder selbst eine neue konfessionell-katholische Schule einzurichten, in welche die Kinder der „Palaisschule" gebracht werden würden. Der Magistrat erwiderte, daß er nicht für die Unvorsichtigkeit verantwortlich gemacht werden könne, eine Schule unter mißlichen Bedingungen in gemietheten Räumlichkeiten einzurichten, daß er aber selbstverständlich bereit sei, die Kinder alsbald in städtische Schulen einzureihen, wenn die Umstände dies erforderlich machen. Inzwischen wurde die Schule im sogenannten „Saalhof" untergebracht; die katholische Geistlichkeit veranstaltete aber am 4. Oktober eine Volksversammlung im Saale der „Concordia", zu welcher der bekannte Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Lieber als Hauptredner erschien und eine donnernde Philippika wider die Simultanschulen hielt. „Fort mit den Simultanschulen!" ertönte es aus dieser Versammlung, und Herr Dr. Lieber kündigte zu diesem Zwecke einen Feldzug in der nächsten Session des Landtags an, in welcher er vor Allem den Frankfurter Abgeordneten von Hergenhahn wegen seines Eintretens für die Simultanschulen auf's Korn nehmen werde. Damit war der Zweck des Lärms um die „Palaisschule" enthüllt, und es werden jetzt Massenpetitionen unter den Katholiken Frankfurts und Hessen-Nassaus gegen die Simultanschulen veranstaltet.

— Auch aus Frankreich wird Roggen nach Deutschland bezogen. In Frankfurt a. M. ist gegenwärtig feiner französischer Roggen zu sehr hohen Preisen am Markt. Die Thatsache ist um so bemerkenswerther, als Frankreich selber in diesem Jahre eine überaus schwache Ernte hat, so daß es eine Einfuhr von 40 Millionen Hektoliter Weizen nöthig hat.

— Backversuche mit einem Mischbrot hat die Gefängnißverwaltung in Bremen gemacht. Der Erfolg war ein solcher, daß sich bereits die Privatbäckerei in ziemlich ausgedehntem Maße denselben zu Nutzen gemacht hat, da das große Publikum dem neuen Brode Geschmack abgewinnt. Die Mischung besteht aus 2/3 Roggenmehl und 1/2 Mais, sie giebt ein kräftiges, wohlschmeckendes, dem reinen Roggenbrot fast gleichendes Gebäck, das verhältnißmäßig lange frisch bleibt. Durchschnittlich stellt sich das Mischbrot etwa 12½ pCt. billiger als reines Roggenbrot. Murphy machte in dieser Beziehung in Berlin viel weitergehende Versprechungen. Ob sie sich

erfüllen werden, darf jedoch etwas angezweifelt werden. Die Versuche in Berlin haben ergeben, daß ein stärkerer Zusatz an Mais als der oben genannte sich nicht empfiehlt, wenn man nicht, um nur eins anzuführen, den Geschmack des reinen, in vielen Gegenden so sehr beliebten Roggenbrotes zugleich verwischen will.

— [Allerlei.] Ein „Streik der Scheuerfrauen" bereitet sich in Berlin vor. Sämmtliche Berliner Justizgebäude in Moabit, am Halle'schen Ufer, in der Jüden- und in der Neuen Friedrich-Straße werden täglich vor Beginn und nach Schluß der Dienststunden einer Reinigung unterzogen, zu welchem Zweck Frauen engagirt sind. Die Scheuerfrauen beim Land- und Amtsgericht I haben bereits auf dem Petitionswege einen nennenswerthen Erfolg erzielt; sie ließen dem Präsidenten die Bitte um eine Lohnerhöhung unterbreiten und diese wurde ihnen bewilligt. Das wurmte natürlich die Frauen vom Landgericht II, denen ein gleiches Gesuch bisher nicht bewilligt worden ist. Die Letzteren wollen daher Wischhadern und Besen liegen lassen und die Arbeit nicht eher wieder aufnehmen, als bis sie ihren „Kolleginnen" gleichgestellt sind.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhause führte der Abgeordnete Vasaty Beschwerde wegen der Nichtaufnahme seiner in czechischer Sprache gehaltenen Rede in das stenographische Protokoll. Der Präsident erklärte, nur in deutscher Sprache gehaltene Reden können in die stenographischen Protokolle aufgenommen werden.

England. Schon zieht der pfauchende John Bull die Krallen ein und macht Sammetpfötchen. Von London aus wird die amtliche Kunde verbreitet, weder von der britischen noch von der indischen Regierung würden wegen der Besetzung von Pamir Schritte unternommen werden, bevor der Reisende Younghusband zurückgekehrt sei, da von ihm erst genauere Erkundigungen über die dortige thatsächliche Lage eingeholt würden.

In **Frankreich** sind zum ersten Male am 12. Oktober die gemischten Regimenter zu einer vierzehntägigen Uebung einberufen worden. Diese Regimenter sollen im Falle der Mobilmachung die Armee erster Linie verdoppeln. Im Ganzen werden 100000 Mann der Territorial-Armee (Art Landwehr) eingestellt, und zwar so, daß je zwei Bataillone der Territorial-Armee mit dem vierten Bataillon eines aktiven Regiments ein neues gemischtes Regiment bilden. Die Nummer des neuen Regiments wird festgestellt, indem man 200 zu der Nummer des aktiven Regiments, welches das vierte Bataillon liefert, hinzuzählt. Die Ausbildungszeit ist folgendermaßen eingetheilt: Einzelausbildung in zwei Gliedern, Kompagnieschule, Zielübungen, erstes Scheibenschießen (drei Tage); Bataillonsschule, Besuch der Mobilmachungsmagazine, Verladungsübungen auf der Eisenbahn bei Tag und bei Nacht, Felddienstinstruktion (zwei Tage); Felddienstübungen ohne Rückkehr in die Garnison mit Biwaks u. s. w. (drei Tage); dann nach einem Ruhetag am Sonntag Bataillonsexercieren in zerstreuter Fechtart und Scheibenschießen — je zwanzig Patronen —, Abgeben der Waffenstücke (drei Tage).

Spanien. Nach eingehenden Studien und Versuchen hat das spanische Kriegsministerium für die spanische Infanterie das Mausergewehr angenommen.

Rußland. In dem Dorfe Ogrudenez, Gouvernement Kielce, ist kürzlich die erste Pulverfabrik im Weichselgebiet eröffnet worden. Sie besteht aus 40 einzelnen Gebäuden, die nach den neuesten Erfahrungen aufgeführt sind. Angeblich wird dort Pulver für Bergwerkszwecke bereitet, doch dürfte wohl die Herstellung von Kriegspulver die Hauptsache sein. Es wird jetzt dort elektrische Beleuchtung eingeführt, um Tag und Nacht arbeiten zu können. Es ist kaum anzunehmen, daß die Bergwerke das Pulver so bald nöthig haben.

Vom 1. Januar 1892 ab müssen die evangelischen Kirchenbücher im ganzen Reiche in russischer Sprache geführt werden.

In **Petersburg** geht das Gerücht, der Thronfolger werde sich demnächst mit seiner Kousine, der Herzogin Olga von Württemberg, verloben. Nachdem zuerst eine montenegrinische, dann eine griechische Prinzessin als künftige Gemahlin ausersehen war, klingt auch die neueste Meldung wenig wahrscheinlich.

Afrika. Der Seehandel Zanzibars hat in den 6 Monaten vom 1. April bis zum 30. September d. J. einen merklichen Aufschwung genommen. Auf Anrathen des englischen Generalkonsuls läßt der Sultan die Einfahrt zum Hafen durch Bojen bezeichnen und errichtet längs der Küste ein vollständiges Leuchtfeuersystem.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 17. Oktober 1891.

— Nach dem Gebäudesteuergesetz von 1861 ist die Gebäudesteuerveranlagung alle 15 Jahre einer Revision zu unterwerfen; da die jetzige Periode Ende 1892 abläuft, muß 1893 mit der Revision der bestehenden Veranlagung begonnen werden. Um rechtzeitig möglichst umfangreiche Unterlagen für die Prüfung der Miethspreisangaben zu beschaffen, sind die Regierungen von dem Finanzminister veranlaßt worden, den Katasterkontroleuren unverzüglich die Sammlung zuverlässiger Nachrichten über die Miethspreise aus den letztbezeichneten Jahren, aufzugeben. Die Thätigkeit der Katasterkontroleure soll durch den Katasterinspektor bei den nächsten Geschäftsrevisionen eingehend beaufsichtigt und etwaigen Versäumnissen mit Nachdruck entgegentreten werden.

— Die Einstellung eines zweiten „Butterzuges" (d. h. eines besonderen Butterwagens in Personenzügen) von Ostpreußen nach Berlin wird jetzt vom Vorstande des ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins angestrebt. Zur Zeit geht an jedem Sonnabend ein „Butterzug" von Tilsit nach Berlin ab.

— Nach der Mittheilung des General-Kommandos des 17. Armeekorps haben die Truppen während der diesjährigen Herbstübungen in den Kreisen Konitz, Tuchel und Schlochau Seitens der Behörden und Einwohner überall ein sehr freundliches Entgegenkommen und eine bereitwillige Aufnahme gefunden. Der kommandirende General des 17. Armeekorps spricht hierfür den Behörden und Einwohnern der betheiligten Kreise seinen Dank aus.

— Bisher wurden die Ueberverdienstgelder der entlassenen Corrigenden und Sträflinge an die Ortsbehörden des künftigen Wohnortes der Entlassenen oder auch an die Vereine zur Fürsorge für entlassene Gefangene zur Auszahlung oder Verwendung übersandt. Das bisher bei der Auszahlung beobachtete Verfahren soll nun nach einem Bericht des Berliner Vereins für die Entlassenen in hohem Grade schädlich sein, da die Gelder den sich meldenden Berechtigten gewöhnlich in ungetrennten Summen verabfolgt und von den Entlassenen in kurzer Zeit zwecklos vergeudet wurden. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat der genannte Verein beim Ministerium des Innern eine Aenderung des bisherigen Verfahrens dahin beantragt, daß statt der Polizeibehörden die Gemeinde-Kirchenräthe des neuen Wohnortes der Entlassenen mit der Annahme, Verwaltung und Auszahlung dieser Gelder betraut werden möchten. Die Polizeibehörden sind nunmehr befragt worden, ob die vorgeschlagene Maßnahme geeignet erscheine, den erwähnten Mißstand zu beseitigen.

— Die Postverwaltung beabsichtigt, den Eintritt in die Subaltern-Postkarriere noch weiter zu erleichtern. Der Eintritt in den Postdienst als Postgehilfe kann erst nach Erlangung der Eidesmündigkeit, mithin nach vollendetem 16. Lebensjahre, erfolgen. Solche junge Leute, welche die Schule schon vor dem sechzehnten Jahre verlassen, können nunmehr in der Zwischenzeit und zur Vorbereitung für den künftigen Beruf als sogenannte Postschreibgehilfen bei Postämtern III, nach Maßgabe des dienstlichen Bedürfnisses beschäftigt werden. Die Anforderungen welche an sie gestellt werden, sind darauf beschränkt, daß die Bewerber richtig und zusammenhängend deutsch schreiben und sprechen, mit den gewöhnlichen Rechnungsarten bis einschließlich der Dezimalbruch- und Verhältnißrechnung vollständig vertraut sein, eine deutliche Handschrift besitzen, die Lage der wichtigeren Orte kennen und französische Briefaufschriften, Länder- und Ortsnamen zu verstehen und verständlich auszusprechen im Stande sein müssen. Wird der Besitz dieser Vorkenntnisse durch Schulzeugnisse dargethan, so bedarf es eines weiteren Nachweises nicht. Junge Leute, welche sich durch ein Schulzeugniß über den erfolgreichen Besuch einer sechsklassigen Bürger- oder Mittelschule mit obligatorischem Unterricht in der französischen Sprache ausweisen können, werden demnach ohne eine besondere Aufnahmeprüfung, als Postgehilfen zugelassen werden, sofern sie allen sonstigen Bedingungen für den Eintritt in den Reichspostdienst entsprechen.

— Das englische Auswärtige Amt warnt abermals vor der Auswanderung nach Brasilien, da in Santos das gelbe Fieber ausgebrochen sei und in Rio de Janeiro die Pocken herrschen

— Der vaterländische Frauen-Verein gedenkt zum Ersatz für das ausgefallene Sommerfest ein Concert zu geben, bei welchem die ersten Kräfte unserer Stadt mitwirken werden. In reicher Abwechselung wird Streichmusik, Claviervortrag, Solo- und Chorgesang die Hörer erfreuen. Der große Adlersaal ist in dankbar anzuerkennender Weise für Sonntag den 1. November dem Unternehmen zur Verfügung gestellt. Es findet kein öffentlicher Verkauf statt; die unnummerirten Billete (zu Sitzplätzen a 2 Mark) sind bei den Vorstandsdamen des Vaterländischen Frauen-Vereins und dem Schriftführer Pfr. Ebel von Montag ab zu haben. Der Ertrag ist für die Armen- und Krankenpflege des Vereins bestimmt, die in diesem Winter gewiß große Opfer fordern wird. Der edle Zweck wie der zu erwartende hohe Genuß werden hoffentlich recht Viele bestimmen, sich zeitig in den Besitz von Eintrittskarten zu setzen.

— Die Reihe ihrer Winterkonzerte wird die 14er Kapelle am Sonntag Abend im Tivoli eröffnen. Das Programm enthält u. A. den Drei-Kaisermarsch von Weißenborn.

— Wir machen auf das am Montag d. 19. d. M. stattfindende Concert der Opern- und Concert-Sängerin Jenny von Weber, des Baritonisten Edmund Glomme und des Pianisten Gustav Lazarus nochmals aufmerksam.

— Ein Kaufmann aus Lessen sandte an den hiesigen Lotteriekollekteur K. den Betrag von 31,50 Mk. zur Erneuerung seiner Loose ein; die Anweisung kam aber nicht in die Hände des Adressaten, der seine Postsachen abholen läßt, sondern sie wurde mit gefälschter Unterschrift am Schalter vorgelegt und der Betrag von einem Unbekannten erhoben. Wie der Irrthum entstanden ist, ob die Anweisung in ein falsches Fach gekommen oder ob der Bote sie verloren hat, kann nicht festgestellt werden. In diesem Fall ist die Post nicht ersatzpflichtig. Es möge dies zur Warnung dienen; man lasse sich lieber seine Werthsachen durch den Briefträger bringen, als durch Boten abholen. Die Post ist weder verpflichtet, noch in der Lage, jedesmal zu prüfen, ob derjenige, welcher Postsachen abholt, auch dazu berechtigt ist. — Vielleicht dienen aber diese Zeilen dazu, den Thäter zu entdecken, was um der allgemeinen Sicherheit willen sehr wünschenswerth wäre.

— [Militärisches.] Sprenger, Sek. Lt. vom Gren. Regt. Nr. 3, zur Dienstleistung bei dem Eisenbahn Regt. Nr. 1 auf ein Jahr kommandirt.

— [Ordensverleihungen.] Es haben erhalten: Der Baurath Schönenberg zu Lissa i. P. den Kronen-Orden 3. Kl., der Rektor em. Dr. phil. Hinz zu Pr. Stargard den Kronen-Orden 4. Kl.

— Der evangelische Geistliche Buth in Pudewitz ist zum ersten Seminarlehrer am Seminar in Karalene im Kreise Insterburg ernannt worden.

— Der Pfarrverweser Cichocki ist von Gorenschin nach Alt Grabau, Vikar Chamier v. Gliszczynski als Pfarrverweser von Lissewo nach Zwiniarz und Vikar Wisnicki von Briesen nach Lissewo versetzt.

— Für ein Reiseschreibzeug hat Frau Rittergutsbesitzer Behrend-Arnau ein Patent erhalten.

O Aus dem Kreise Kulm, 15. Oktober. Die erledigte zweite Lehrerstelle zu Lissewo ist mit dem Schulamtskandidaten Chechanowski vom Tucheler Seminar besetzt worden. — Da die fahrplanmäßigen Züge die Rübentransporte nicht bewältigen können, sind wieder zwei besondere Züge eingelegt worden, welche auf der Kulm-Kornatowoer Strecke bis Stolno fahren. Die im vorigen Jahre neu eingerichtete Ladestelle Kamlarken auf dieser Bahn wird besonders zum Rübenversand sehr in Anspruch genommen.

Z Kulmsee, 15. Oktober. Wenn die Bepflanzung der Landstraßen mit Bäumen schlechten Erfolg hat, so liegt dies in der oft mangelhaften Frühjahrspflanzung. Ungleich bessere Ergebnisse wären zu erzielen, wenn das Pflanzen im Herbste in aller Ruhe geschähe, und im Frühjahre nur die etwa nöthigen Nachpflanzungen zu erfolgen hätten. In der Regel wird zwar der Besitzer pflanzen, was er gerade selbst hat, wo aber Bäume gekauft werden müssen, ist auf zweckmäßige Auswahl zu achten. Zunächst sind sämmtliche Nutzhölzer zu empfehlen: Eiche, Buche, Rüstern, Esche, Birke u. s. w., welche in der Landwirthschaft unentbehrlich sind und theilweise jetzt schon für hohe Preise gekauft werden müssen. Man vermeide die Hölzer, welche ihre Wurzeln weit in, und weit über den angrenzenden Acker ausbreiten — beides schädigt erheblich die Erträge desselben. Die Espe pflanzte man an Ackerland nicht an. Bei Obstbäumen verwende man hochwachsende Stämme, wie den rothen Konsinol, rheinische Bohnapfel, landsberger Reinette, deren Früchte auf der Stelle ungenießbar, später jedoch gut zu verwerthen sind. Den Räubereien und damit nothwendig in Verbindung stehenden Beschädigungen der Bäume wird dadurch wirksam entgegen gearbeitet. Endlich vermeide man Alles, wodurch das Gedeihen der Bäume gestört werden kann, besonders auch das Beschädigen der Stämme bei der Ackerbestellung. Vortheilhaft ist ein Graben zwischen Baum und Acker. An vielen Orten herrscht noch die Unsitte, beim Pflügen an der Straße keine Querrücken zu machen, sondern das Umwenden auf der Straße vorzunehmen. Abgesehen davon, daß hierbei die Wege nicht selten zerpflügt werden, ist eine Beschädigung der Bäume kaum zu umgehen. Gegen Hasenfraß schützt man sich am besten durch einen zweckmäßigen Anstrich des unteren Stammes.

K Thorn, 16. Oktober. In der Versammlung, welche geeignete Schritte zur Aufhebung des russischen Ausfuhrverbots für Oelkuchen berathen sollte, waren vertreten die Handelskammern zu Breslau, Posen und Oppeln, ferner die Vorsteherämter der Kaufmannschaft zu Danzig und Königsberg i. Pr. Auch Herr Reichstagsabgeordneter v. Slaski war erschienen. Die Mitglieder der Thorner Handelskammer waren fast vollzählig anwesend. Nachdem der Vorsitzende der Thorner Handelskammer, Herr Schwartz jun., die Erschienenen begrüßt und den Gegenstand der Erörterung auseindergesetzt hatte, dankte Herr Mugdau-Breslau für die Einladung und führte aus, daß die Einfuhr von Oelkuchen aus Rußland 2 bis 3 Millionen Zentner betrage, für welche die Industrie keinen Ersatz schaffen könne. Angenommen wurde schließlich der Antrag des Vorsitzenden: „Den Herrn Reichskanzler bezw Handelsminister zu bitten, im diplomatischen Wege zu veranlassen, daß sämmtliche Kontrakte auf Lieferung von Oelkuchen, welche nachweislich vor dem 1. Oktober abgeschlossen worden sind, erfüllt werden. Ein Zusatzantrag „Sollten sich jedoch diesem Antrage Seitens der russischen Regierung Schwierigkeiten entgegenstellen, so soll diese angehalten werden, zu gestatten, wenigstens diejenigen Partieen Oelkuchen, die unter Zahlung von Angeldern gekauft worden sind, zur Ausfuhr zuzulassen, oder für Rückerstattung der gezahlten Angelder Sorge zu tragen" wurde abgelehnt. Dem Reichskanzler und dem Handelsminister wurde von den Beschlüssen sofort telegraphisch Mittheilung gemacht mit der Anfrage, ob und wann die Herren geneigt seien, eine Abordnung der Versammlung zu empfangen. In die Deputation wurden gewählt die Herren H. Schwartz jun. (Vorsitzender der Thorner Handelskammer), Reichstagsabgeordneter v. Slaski, Mogdau-Breslau, Petter-Danzig, Thran-Königsberg u. A. als Stellvertreter Asch-Posen, Dr. Stegemann-Oppeln. — Der heutige Wochenmarkt war wieder reich beschickt, namentlich waren Kartoffeln aus Polen in großen Mengen zum Verkauf gestellt. Immerhin kostete diese Frucht noch 2,80—3,00 Mk. pro Centner. Im Uebrigen kostete Stroh, Heu je 2,50 der Centner, Eier (Mandel) 0,70, Butter (Pfund) 0,70—0,85, Fische zahlreich vorhanden, Hechte 0,40, Zander 0,50, Bressen 0,30, Maränen 0,50, kleine Fische 0,10, Aale 0,90 das Pfund, Gänse (Stück) 2,50—4,00, Enten (Paar) 160 bis 2,50, Weißkohl (Mandel) 0,40—1 00, Wrucken (Mandel) 0,40 Mark.

Marienwerder, 16. Oktober. Mit Ende dieses Jahres scheiden 5 Mitglieder des evangelischen Gemeinde-Kirchenraths und 20 Mitglieder der Gemeinde-Vertretung aus ihren Aemtern. Die Neuwahl für die kirchlichen Gemeindekörperschaften finden nach dem Hauptgottesdienste Sonntag, den 25 Oktober, in der Sakristei unserer Domkirche statt. — Die Vereidigung der Rekruten und neueingetretenen Oekonomie-Handwerker der Unteroffizierschule wird Montag den 19. Oktober erfolgen.

Schwetz, 16. Oktober. Zur Feier der Grundsteinlegung der neuen evangelischen Kirche haben außer dem Generalsuperintendenten Dr. Taube, der die Weiherede halten wird, der Oberpräsident von Goßler, Regierungspräsident von Horn und Konsistorialpräsident Grundschöttel ihr Erscheinen zugesagt. Der Gustav-Adolf-Verein wird durch Herrn Konsistorialrath Koch aus Danzig vertreten werden.

× Pelplin, 16. Oktober. Der Landes-Bauinspektor Herr Heise wird nach achtwöchentlichem Aufenthalt in unserem Orte den Restaurationsplan unseres Domes in Danzig vollenden. Nach seiner Berechnung werden sich die Kosten auf weit höher als 100000 Mk., welche vorher veranschlagt wurden, belaufen.

Die Danziger Rieselfelder bei Heubude.

Viele Landwirthe aus der Provinz besuchen unsere Stadt, aber versäumen es, die kaum eine Stunde von hier entfernten Rieselfelder zu besichtigen. Große Mühe verursacht die kleine Reise nicht, mit einem Dampfboote fährt man vom Grünen Thore aus nach dem Anlegeplatze vor Heubude, steigt dort ab und geht dann eine mit Bäumen bepflanzte Straße entlang nach den Rieselfeldern. Nichts läßt die großartige Anlage ahnen, erst wenn man am Endpunkte der Straße links abbiegt und eine Anhöhe besteigt, sieht man aus einem Tunnel das Rieselwasser in den Kanal rauschen, an dem sich Nebenkanäle und Schleusenwerke anschließen. Vom Tunnel sieht man in gerader Richtung die Pumpstation am Bleihofe, welche das Rieselwasser durch ein starkes Rohr, das unterirdisch durch die todte Weichsel gelegt ist, auf die Rieselfelder drückt. In der Pumpstation sind Vorrichtungen getroffen, welche das in dem Rieselwasser enthaltene Papier, Stroh u. s. w. zerkleinern und harte Gegenstände ausmerzen. Dadurch wird eine Verstopfung der Rohrleitung vermieden. An dem Kanale dehnen sich zunächst die Gartenanlagen des Herrn Moszkowitz in Größe von 40 Morgen aus, auf denen gegenwärtig u. A. auch Beerenzucht getrieben wird. Am besten kommen darauf die schwarzen Johannisbeeren fort, welche bekanntlich zur Weinfabrikation verwendet werden. Die Himbeer-, Erdbeer- und andere Beerensträucher werden häufig von Ungeziefer vernichtet, während die Sträucher der schwarzen Johannisbeeren davon verschont bleiben. Sonst werden alle Sorten Gemüse, Blumen und vorzügliche Sämereien gezogen. Der Gartenpächter zahlt für den Morgen Land 60 Mk. jährlich. Leider hat die Gärtnerei im Sommer infolge Wassermangels mit großer Trockenheit zu kämpfen. Der Boden besteht nämlich aus reinem Dünensand bezw. Fuchssand oder Eisenocker, der selbst durch jahrelange Berieselung seine Trockenheit nicht verliert. An den Rieselfeldern zu wohnen, ist nicht gesundheitsschädlich, da der stetige Wind von der nahen See die Luft von Miasmen reinigt. Die Gärtnerei hat viel vom Unkraute zu leiden. In die Kanalisation der Stadt werden nämlich auch Abfälle aus den Speichern gekehrt und aus den Wohnungen unbrauchbares Vogelfutter in die Klosets geworfen. Diese Abfälle schießen dann als Unkraut üppig empor. Von den Gartenanlagen führt der Weg entlang des Kanals nach dem ungefähr 100 Morgen großen Ackerland, rechts von dem Kanale befinden sich die prachtvollen dreischnittigen Wiesen, auf denen eine Menge Heuschober lagern. Die Wiesen haben einen Flächeninhalt von 500 Morgen und bringen eine jährliche Pacht von 40—45 Mark für den Morgen ein. Auf dem Ackerlande gedeihen insbesondere Kümmel und Runkelrüben. Will man einen Theil der Bodenfläche überrieseln, so braucht man nur durch eine Schütze das Wasser in dem Kanale oder in den Nebenkanälen zu stauen, es fließt dann über und bleibt solange stehen, bis es verdunstet. Das überschüssige Rieselwasser wurde früher in die See geleitet, jetzt fließt es auf die zur Kultur bestimmten Bodenflächen, setzt dort die Dungstoffe ab und dringt dann unterirdisch in einen tieferliegenden Graben, der das vollständig gereinigte spiegelklare Wasser in die Schuitenlake ableitet. Die Nutznießung der Rieselfelder, deren Anlage der Firma A. Aird einen Kostenaufwand von über 600000 Mk. verursacht hatte, gehört bis zum Jahre 1894 Frl. Agnes Aird. Infolge des kurzen Pachtverhältnisses und der großen Kosten konnten die Rieselfelder auf den noch zur Verfügung stehenden 1300 Morgen Grundfläche nicht weiter ausgedehnt werden. Eine Erweiterung dürfte erst dann eintreten, wenn im Jahre 1894 die gesammte Rieselanlage Eigenthum der Stadt wird. Ohne Zweifel wird dann das großartige Unternehmen der Stadt reiche Erträge liefern.

Landwirthschaftlicher Verein Podwitz-Lunau.

Die Tagesordnung der am 31. d. Mts. in Danzig stattfindenden Verwaltungsraths-Sitzung wurde vorgelesen. Von der Entsendung eines Delegirten nahm der Verein Abstand. Die Vorlesung eines Artikels über den Samenwechsel beim Anbau der Halmfrüchte gab zu eingehenden Erörterungen Veranlassung. Allgemein wurde angenommen, daß nur dann ein Wechsel des Saatgutes zu empfehlen sei, wenn die Erträge an Qualität und Quantität nachließen. Hauptbedingungen für ein gutes Gedeihen seien aber stets: Kräftigung des Bodens durch reichliche Düngung, gute Zubereitung des Ackers, rechtzeitige Saat und vor allen Dingen Auswahl der vollkörnigen reinen Saat. Ein Samen-

wechsel sei vorwiegend nur dann angebracht, wenn neue Sorten eingeführt werden sollen. Welchen großen Werth unsere Landwirthe auf ein vollkörniges, unkrautfreies Saatgut legen, beweist die Thatsache, daß der dem Vereine gehörige Trieur in der Zeit vom 16. Januar bis 15. Oktober, also grade in 9 Monaten, über 54 Mark eingebracht hat, ein Betrag, der für die Benutzung in einem solchen Zeitraum noch niemals eingekommen ist. Ein Artikel über die Düngerausfuhr im Winter bot gleichfalls manches Interessante. Den Ausführungen, daß der Dünger im Winter aufs Feld in große Haufen zu fahren, mit Erde zu bedecken und erst im Frühjahr zu verfahren und auszubreiten sei, stimmte die Versammlung zu. Kleine Verluste kämen bei jeder Behandlungsweise des Düngers vor. Empfehlenswerth sei es, den Dünger so oft wie möglich auszufahren und auszubreiten. Dadurch erhalte nicht allein der Acker eine schöne Decke für den Winter, sondern der Dünger komme auch gleich bei der ersten Frucht mehr zur Geltung, zudem sei die Arbeit im Frühjahr bereits gethan, wenn die Zeit andere Anforderungen an den Landwirth stelle.

Zuletzt kam der vom Kreistage gefaßte Beschluß über die Aufhebung des Chausseegeldes zur Sprache. Die Versammlung beschloß mit überwiegender Majorität, gegen diesen Beschluß zu protestiren, weil angenommen wird, daß einzelne Kreistheile durch die Aufhebung des Chausseegeldes stärker belastet werden würden, dabei von den Chausseen fast gar keinen Nutzen hätten. Die Randortschaften Dolken, Klammer, Neudorf, Gr. Lunau, Kl. Lunau und Gogolin kämen sehr selten, die Ortschaften Steinwage und Roßgarten so zu sagen garnicht in die Lage, die Chausseen im Kulmer Kreise zu befahren. Letztere ständen mit Graudenz im Verkehr und müßten dort Chausseegeld zahlen. Als weitere Begründung soll in dem Protest angeführt werden, daß der Verein vor Jahr und Tag um den Bau einer Chaussee von Podwitz über Lunau nach Paparczin, von Lunau über Kulm. Neudorf nach Kulm beim Kreis-Ausschuß eingekommen, aber bis jetzt ohne jeglichen Bescheid geblieben sei, daß der Kreis-Ausschuß diese Petition dem Kreistage vorgelegt habe, sei auch nicht bekannt. Es wurde eine Kommission gewählt und beauftragt, den Protest auszuarbeiten und dem Regierungs-Präsidenten einzureichen.

Ueber die Verbesserung der Hühnerzucht

hielt Herr Andersch im Landwirthschaftlichen Verein zu Elbing einen Vortrag. Redner wies einleitend darauf hin, wie kleine Eier man auf dem hiesigen Wochenmarkt zu kaufen bekommt. Um dem Uebel abzuhelfen, muß man dafür sorgen, daß mehr Blutwechsel im Hühnervolk eintritt, was durch richtige Kreuzungen erreicht wird. Unser Landhuhn, welches aus dem Süden stammt, ist zwar recht fleißig, aber es ist zu klein. Man muß die nördlichen Rassen hier einführen und dann rationell wirthschaften. Die Hühner müssen am Tage einmal weiches Futter: Fleisch- und Blutabgänge, Kartoffeln, Küchen- und Rübenabfälle, und Abends Körnerfutter erhalten. Wo ein warmes Unterkommen nicht neben Viehställen zu beschaffen ist, läßt sich leicht ein warmer Hühnerstall dadurch herstellen, daß man einen kleinen Raum mit 2—3 Fuß Pferdedung anfüllt und diesen von Zeit zu Zeit erneuert. In Ostpreußen ist man ebenfalls in den letzten Jahren daran gegangen, die Hühnerzucht zu verbessern und hat sehr gute Erfolge erzielt. Der Züchterin Frl. Jacobsen in Didlacken bringen ihre Hühner jährlich über 1000 Thaler ein; ein gutes Huhn bringt jährlich aus Eiern etwa 2 Mark, der Rumpf wird gern mit 70 bis 80 Pfg. das Pfund bezahlt. Empfehlenswerth ist das Mästen des Huhnes mit gequollenem Reis. Was von den Hühnern gesagt ist, gilt auch für Geflügel: Puten, Gänse, Enten. Die Puten werden mit Wallnüssen (mit der Schale) „genudelt". Als empfehlenswerthe Rassen nannte der Vortragende folgende: Das vor mehreren Jahren aus dem Norden von Amerika eingeführte, grau gesperberte, sehr schwere Felsenhuhn, von dem sieben 5 Monat alte Zuchthähne, die von Herrn H. Bober hierselbst aufgezogen sind, vorgezeigt und von den anwesenden Mitgliedern auch sofort zu 7 Mark das Stück gekauft wurden. Auch das Langshan-Huhn wurde empfohlen; es ist ebenfalls ein sehr schweres, schwarzes, schön aussehendes Huhn, für dessen Verbreitung sich in Süddeutschland vor mehreren Jahren ein Verein gebildet hat. Dann wurde noch das Hamburger als ein sehr gutes und hübsches Huhn empfohlen; allerdings ist es nicht größer, wie unsere Hühner, jedoch ein sehr fleißiger Futtersucher, sowie guter Eierleger. Von Enten ist eine französische, die sog. Rouen'er Ente zu empfehlen; sie ist sehr schnellwüchsig.

Ein dem Vortragenden gehöriges Paar auf der Königsberger Ausstellung wog das männliche Thier lebend 6 Kilo, die Ente 5 Kilo. Von Gänsen wurde die Toulouser Gans genannt, die wohl die schwerste (bis 12 Kilo) von allen bekannten Rassen ist, jedoch ist sie zur Zucht nicht zu empfehlen, da sie wohl eine sehr gute Eierlegerin ist, jedoch schlecht brütet. Bedeutend besser ist die pommersche Gans, die ausgeschlachtet nur etwa 9 Kilo wiegt, jedoch eine ganz vorzügliche Brütgans ist. Daß es an Absatz für Eier nicht mangelt, lehrt die Statistik, nach der Deutschland 1888/89 für 7 Millionen Eier aus dem Auslande bezog. Auch die Rümpfe werden gern gekauft. Unsere Delikateßwaarenhändler beziehen gute Hühner und Puten 2c. jetzt größtentheils aus Königsberg.

Verschiedenes.

— [Eine goldene Amtskette], die an Kostbarkeit an die Prachtleistungen mittelalterlicher Goldschmiedekunst erinnert, ist vom Kaiser dem Bürgermeister von Straßburg als Zeichen seiner Amtswürde verliehen. Die fast anderthalb Finger breite Kette ist aus glatt oplirten, ineinandergesteckten Goldringen gebildet, oben setzen sich eng verbunden die Wappen von Straßburg und des Elsaß ein, ein anmuthiges Ornament in Gold und Email schließt sich an. Weiter gliedern sich die Wappen des deutschen Reiches ein, und zwar zweimal der silberne, von grünem Lorbeer umrahmte Schild mit dem Reichsadler und zweimal der ähnlich umrahmte Schild mit den schwarz-weiß-rothen Farben in Email. Unten wird die Kette zusammengehalten von einer zierlich ausgearbeiteten Kartusche, in deren Mitte das in grünlichem Golde schimmernde Medaillonbildniß des Kaisers eingefügt ist mit der Umschrift „Wilhelmus II. Germ. Imp.", unterhalb der Kartusche hängt als Mittelabschluß ein kleines Juwel herab, während sich von ihren beiden, mit Gravirungen geschmückten Seitentheilen zwei reich geschmückte Kettlein herabsenken, um den fast handgroßen Anhänger, den schönsten hervorragendsten Theil des ganzen Kleinods, zu tragen. Dieser Anhänger zeigt das von grüngoldigen Löwen gehaltene und von emaillirtem Lorbeerkranz umrahmte Wappen Straßburgs, unterhalb desselben ein zierliches Täfelchen mit der Aufschrift: „Argentoratum", oberhalb das kaum centimeterhohe Modell des Münsters. Zierliches Laubwerk tritt als verbindendes, füllendes und schmückendes Element hinzu. Der materielle Werth der Kette beläuft sich auf 12000 Mark.

— Der Fall Ziegler wird von Prof. Beyschlag bei einer Erörterung der Gründe des mangelhaften Kirchenbesuches beleuchtet: „Man klagt", schreibt er, „über das die Wirksamkeit lähmende Mißtrauen, das sich im Volk und auch im Landvolk ausbreite, die Geistlichen glaubten selbst nicht, was sie auf der Kanzel sagen. Wenn etwas diesem Mißtrauen Nahrung geben kann, so ist es ein Einschüchterungsverfahren, wie es das schlesische Konsistorium gegen den Pastor Ziegler richtete. Wenn einem mannhaften Geistlichen die außeramtliche freie Aeußerung seiner theologischen Ansichten in dieser Weise zum Vergehen gemacht wird, dann wird das Volk sich auf die amtlichen Reden derer, die den Beifall des Konsistoriums haben, desto mehr seinen Vers machen. Ein anderer Schaden betrifft die Ueberzeugungs- und Charakterbildung der künftigen Geistlichen: die Wahrnehmung, daß man mit selbstständigem Streben nach theologischer Wahrheitserkenntniß und mit freimüthiger Ueberzeugungsäußerung nur kirchenregimentliche Maßregelung riskirt, während man mit wenig Lernen und noch weniger Denken und Forschen, mit einfachem Nachsprechen dessen, was überlieferungsmäßig ist, ruhig und sicher wohnt, kann auf den schwächeren Theil des pastoralen Nachwuchses ihren Eindruck nicht verfehlen. Ob nun diese Schädigung des Gemeindevertrauens und des theologisch-pastoralen Wahrheitssinnes am Leben unserer Kirche nicht tiefer zehren werden, als einige in Umlauf gesetzte kritische Ansichten, das frage ich jedermann, der für solche Dinge Gefühl und Maßstab hat."

— [Einer von den französischen Schlingeln], der sich mit den beiden andern vor Kurzem im Pantheon zu Rom am Grabdenkmal Victor Emanuels gelümmelt hat, Michel Dreux mit Namen, ist in Paris angekommen. Er hatte Angst nach Hause zu gehen, weil ihn dort der gestrenge Papa mit dem Rohrstock erwartete, denn der hoffnungsvolle Jüngling ist erst 18 Jahre alt und noch durch Prügel erziehungsfähig. Da half ihm ein Reporter des Pariser Blattes „Gaulois" aus der Klemme, „interviewte" den Braven und erklärte ihn sofort für ein unschuldiges Lämmlein: „Der arme Junge — band mit rührender Unverfrorenheit der „Gaulois" seinen Lesern auf — zog ganz still mit anderen Pilgern an der Königsgruft vorüber, als sich plötzlich Lärm erhob und er sich von zwei Gendarmen gepackt sah, welche ein Marine-Offizier Namens Astuti auf ihn gehetzt hatte. Grégoire und Choncarh, die ihn frei machen wollten, wurden geschlagen und ebenfalls verhaftet. Auf alle Fragen, welche er an seine Hüter richtete, wurde ihm mit der Frage geantwortet: „Wünschen Sie zu essen?" Endlich erhielt er Befehl, sich zur Abreise zu rüsten, zwei Polizisten führten ihn nach dem Bahnhofe und geleiteten ihn in einem Koupee 1. Klasse bis nach der Grenzstation Modane, wo sie den Unschuldigen dem dortigen Bahnhofskommissär auslieferten. Michel Dreux ist so schüchtern, daß er nicht wagte, zwischen Modane und Paris an seine Familie zu telegraphiren, er sei frei. Erst jetzt hörte er von dem Aufsehen, das seine Verhaftung gemacht hatte." Papa Dreux las die Mär und ihn faßte ein menschliches Rühren, er fuhr nach Paris und holte sein Söhnlein ungeprügelt nach Hause.

— [Die furchtbaren Unwetter] an den britischen Küsten und die Regengüsse im Lande dauern fort. Viele Orte sind überschwemmt. Die Londoner Zeitungen bringen spaltenlange Berichte über die Verheerungen. Zahlreiche neue Schiffsunfälle werden gemeldet. Der Packetbootverkehr zwischen Folkestone und Boulogne ist eingestellt. Der Blitz schlug in die Kathedrale zu Lichfield. Gegenüber dem Alhambra-Theater in London stürzte ein unbewohntes Haus theilweise ein. Durch den Einsturz von Gerüsten, Mauern, herabgewehte Giebel und Schornsteine wurden in London und den Provinzen eine Menge Personen verletzt. Die Drahtverbindung mit Manchester, Liverpool, Schottland, Irland ist gestört.

— [Gegen den Raubgeist des Amerikaners] zieht eine amerikanischer Gelehrter, der Nationalökonom Harokins, zu Felde. In einer freimüthigen Schrift führt er seinen Landsleuten ihr unsinniges Verwüsten von Wald und Wild vor Augen. In den Jahren 1872—74, so sagt er, wurden gegen fünf Mill. Büffel getödtet, nicht wegen ihres Fleisches, sondern einfach, um das Fell zu verkaufen. Von dem Fleisch hätten die Rothhäute des Landes Jahre lang leben können. Heute hat man nur noch ein paar Büffel in St. Louis und einige Dutzend anderswo als Merkwürdigkeit in zoologischen Gärten. Auch unsere Vogelwelt wird rasch und erbarmungslos hingeschlachtet. Die kleinen Singvögel werden gebraten und die niedlichen Kolibris ausgestopft, um geschminkte, gummikauende Frauenzimmer damit zu putzen. Binnen 50 Jahren mag es nur noch Sperlinge in den Vereinigten Staaten geben. Millionen von Lachsen, gleichviel, ob groß, ob klein, werden alljährlich gefangen und in Blechbüchsen verpackt. Nachdem man die Flüsse Californiens entvölkert hat, plündert man jetzt den Columbia-Strom. Ja selbst nach den eisigen Wasserläufen Alaskas greift die gierige Hand unserer Ausbeuter. Und nicht allein die Thierwelt Amerikas, auch seine menschliche eingeborene Bevölkerung wird vernichtet. Man schließt mit derselben Verträge, um diese zu brechen, und dann entsteht ein Indianerkrieg. Die weißen Eroberer Canadas und Mexicos haben die rothe Rasse am Leben gelassen; aber der moderne Yankee vernichtet sie. Wer Millionen von Dollars zusammengerafft hat, genießt überall Ansehen, und Niemand fragt darnach, wie viel Verbrechen, wie viel Blut und Thränen mit ihrer Erwerbung verbunden waren.

— [Ein muthiger Uhrmacher] findet „lohnende Beschäftigung" zu Chartum im Sudan bei dem Khalifen Abdallah. Als im Jahre 1885 die Stadt mit dem Tode Gordons in die Hände der Mahdisten fiel, wanderten aus den Taschen der erschlagenen Europäer 700 goldene und silberne Uhren in die Schatzkammer des Khalifen, sie stehen fast alle still, kein Uhrmacher ist dort, sie zu reparieren. Vergebens hat der Herrscher nach Suakin Boten geschickt, kein Uhrmacher hat den Muth, denn der Khalif liebt es, als Bezahlung — die Ohren abzuschneiden.

— [Eine recht erbauliche Geschichte] hat sich zu Catania auf Sizilien zugetragen. Zwei Gymnasial-Professoren sind unter der Anklage verhaftet worden, die Themata der Prüfungsaufgaben an Schüler verkauft zu haben.

— [Ein krähender Hofrath] stand dieser Tage vor dem Friedensrichter in St. Petersburg und als Klägerin, flammendroth vor Entrüstung, Frau Afonassjew, die also klagte: „Der Hofrath Morosow und ich wohnen in einer Straße. Ich besitze einen Hahn, einen schönen Hahn, ein gutes, ruhiges Thier. Herr Morosow, der es durch lange Uebung und Ausdauer dazu gebracht, täuschend ähnlich einem Hahne zu krähen, findet seit längerer Zeit ein besonderes Vergnügen daran, wenn er meinen lieben Hahn zu Gesicht bekommt, denselben anzukrähen. Pflichtschuldigst antwortete stets mein Hahn. Das ging so fort, bis mein Hahn sich über den unermüdlichen Sänger ärgerte, immer wüthender krähte und schließlich voll Wuth sich auf den Hofrath Morosow warf, den er auch für einen Hahn hielt. Wiederholt habe ich ihn gebeten, meinen Hahn in Frieden zu lassen. „Ich bin ein Beamter, Du und Dein Hahn aber, Ihr gehört dem Kleinbürgerstande an, Ihr habt zu schweigen!" antwortete er mir grob. Bei dem nächsten Krähen versetzte Herr Morosow dem armen Thier einen so heftigen Schlag mit dem Stocke, daß die Füße aus dem Gelenke gingen und er zappelnd liegen blieb, ohne sich erheben zu können. Ich brachte den Hahn zu Bett. Vier Tage hat er nichts genossen und befand sich in träumerisch benommenem Zustande, jetzt steht es, dank meiner Pflege, mit seiner Gesundheit besser; ich bitte, den Hofrath Morosow wegen Thätlichkeit gegen meinen schuldlosen Hahn zu bestrafen." Die vom Richter vernommenen Zeugen erklärten: „Der Hofrath Morosow kräht beständig, sowohl in nüchternem, wie auch in beduseltem Zustande. Der Hahn glaubte entschieden, in dem Tschinownik (Beamten) einen Hahn vor sich zu haben, so natürlich kräht er, und auch mit seinen Händen wirthschaftet er vor dem Krähen wie ein richtiger Hahn mit seinen Flügeln und reckt auch beim Krähen seinen Hals, ähnlich wie sein Vis-à-vis." Hofrath Morosow führte zu seiner Vertheidigung an, daß die Afonassjew boshaften Charakters sei, ihn nicht leiden könne und ihren Hahn gegen ihn abgerichtet habe, und daß er, Morosow, sich keiner Schuld dem gestrengen Hahne gegenüber bewußt sei. Was seine Schwäche für den Hahnenschrei anbetrifft, so erklärte er, sein Krähen habe nicht dem Hahne gegolten, sondern seiner Familie, besonders seinen kleinen Kindern, die sich königlich daran ergötzen und hübsch artig und ruhig sind, wenn er ihnen etwas vorkräht. — Die hochnothpeinliche Untersuchung schloß damit, daß der Hofrath freigesprochen wurde und die Gebieterin des streitbaren Hahnes fauchend abzog.

— [Reichspost.] Von jetzt ab sind nach der Britischen Kolonie Labuan Postanweisungen bis zum Betrage von 10 Pfund Sterling zulässig. Nunmehr ist auch der förmliche Eintritt der Fidji-Inseln in den Weltpostverein vom 1. Oktober 1891 ab erklärt worden.

— [Züchtigung des Gesindes.] Nach § 77 der Preußischen Gesindeordnung kann das Gesinde, wenn es die Herrschaft durch ungebührliches Betragen zum Zorn reizt und von ihr in diesem Zustande mit Scheltworten oder geringen Thätlichkeiten behandelt wird, keine gerichtliche Genugthuung fordern. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, II. Straffenat, durch Urtheil vom 5. Juni 1891 ausgesprochen, daß in jedem einzelnen Falle der thatsächlichen Beurtheilung des Strafrichters die Entscheidung der Frage unterliegt, ob die Thätlichkeit als eine geringe oder als eine erhebliche und als strafbare Körperverletzung (§ 213 des Str.-G.-B.) zu erachten sei.

— [Neue Patente.] Durch die Auslöschvorrichtung von J. Baumgartner in Wien, D. R.-P. Nr. 58407, sollen Petroleum-Lampen beim Umfallen selbstthätig ausgelöscht werden. Beim Umfallen kommt eine Feder zur Wirkung, welche den Docht schnell herabdrückt, sodaß die Lampe verlischt.

Zum Bedrucken reliefartiger Gegenstände, wie Relieflandkarten u. dergl. soll das folgende J. Thiel in Konitz (Westpr.) unter Nr. 58416 patentirte Verfahren dienen. Die auf den Gegenstand farbig aufzutragenden Bezeichnungen, wie Flüsse u. s. w. sind in die zur Prägung des Gegenstandes dienende Form hineingravirt und stehen mit einem innerhalb der Form liegenden Canalsystem in Verbindung. Durch dieses wird bei gleichzeitiger fester Aufpressung der Form mittelst einer Druck- oder Saugvorrichtung Farbe hindurchgezogen, welche hierbei auch die gedachten Gravirungen durchfließt und ihnen entsprechend auf den zu bedruckenden Gegenstand aufgetragen wird. (Pat.-B. Wolff-Dresden.)

Neuestes. (T. D.)

Wien, 17. Oktober. Der Korpskommandant Herzog Wilhelm von Württemberg, welcher nunmehr in Württemberg Aussicht auf die Thronfolge hat, wird aus dem aktiven Dienste der österreichischen Armee treten.

*** London, 17. Oktober. Die Daily News will wissen, daß der Zar über das Mittelmeer heimreisen und mit Carnot, dem Präsidenten der französischen Republik, zusammenkommen werde. (?!)**

*** Paris, 17. Oktober. Die Regierung beschloß, die Bischöfe zur Rechenschaft zu ziehen, welche das Rundschreiben des Kultusministers in Sachen der Pilgerangelegenheit ungebührlich beantwortet haben.**

*** Rom, 17. Oktober. Das Vorstandskomitee des Friedenskongresses nahm die Abdankung Bonghi's als Präsident an.**

Rom, 17. Oktober. Die Regierungs-Agentur „Agencia Stefani" veröffentlicht eine Mittheilung, worin die Meldung russischer Blätter, daß der Dreibundsvertrag dem russischen Minister Giers in der Unterredung mit Rudini mitgetheilt worden sei, als gänzlich unbegründet erklärt wird.

Petersburg, 17. Oktober. Alle Nachrichten über die Hungersnoth und das Elend im Kaukasus sind, so behauptet die russische Regierung, erfunden. In der ganzen Kaukasusgegend ist nicht eine Mittel-, sondern eine gute Ernte. Das alljährliche Fieber ist dieses Jahr ausgeblieben. Laut Berechnung der Minister sind 183 Millionen Rubel für die infolge der Mißernte eingetretene Hungersnoth der Bevölkerung nöthig.

Briefkasten.

W. W. 1) Es hält schwer, die Bankinstitute zu vermögen, Geld hinter der Landschaft zu geben. Die soliden Banken lehnen dies von vornherein ab. In der Regel sind die Güter von der Landschaft bis an die äußerste Grenze beliehen und da giebt weiteres nur ein Privatmann zu hohen Zinsen. 2) Zur erstmaligen Einrichtung eines Rentenguts von mittlerem oder kleinerem Umfange kann die Rentenbank Darlehen in Rentenbriefen geben, jedoch nur, wenn denselben das Vorrecht vor allen privatrechtlichen Belastungen des Rentenguts zugebilligt wird.

R. E. 1) Gerichtliche Entscheidungen, welche im Rechtswege nicht mehr angreifbar sind, durch Immediatgesuche anfechten, ist ein vergebliches Unternehmen. Sie sagen, Sie haben schon 180 M. für Nichts bezahlt und zahlen dennoch 20 M. mehr. Das ist nicht richtig. Mit dem Kopfe kommen Sie nicht durch die Wand und wagen Sie den Versuch, so können Sie nicht nur obige 20 M., sondern Ihren ganzen Besitz und mehr dabei verlieren. 2) Ehescheidungsgründe sind: Ehebruch, bösliche Verlassung, fortdauernde Versagung der ehelichen Pflicht, Raserei und Wahnsinn, Nachstellung nach dem Leben, grobe entehrende Verbrechen, Versagung des Unterhalts, unüberwindliche Abneigung, bei kinderloser Ehe gegenseitige Einwilligung.

Eingesandt.

⊙ **Aus dem Kreise Löbau, 14. Oktober.**

„Neulich hörte ich von Jemand, daß in Gilgenburg die Schweine bessere Preise erzielten, als anderswo," so erzählte mir dieser Tage ein Freund, „und sofort entschloß ich mich", fuhr er fort, „mit meinen fünf Ferkeln nach G. zu Markte zu fahren. Ich hatte einen kurzen Gang zu machen und beauftragte meine Tochter, unterdessen, wenn irgend möglich, die Schweine zu verkaufen. Als ich zurückkam, hatte meine Tochter die zwei besseren Schweine für 10 Mk. verkauft, nach den übriggebliebenen drei schlechteren fragte aber Niemand. Schließlich that ich einem Bekannten meinen Entschluß kund, auf der Rückreise hinten den Wagen zu öffnen, das Pferd anzupeitschen, um die Ferkel zu verlieren, dieser rieth mir aber, sie lieber polizeilich meistbietend verkaufen zu lassen. Der Vorschlag gefiel mir, und im „Nu" waren die drei Schweine, welche sonst bei mittelmäßigen Preisen wenigstens 20 bis 24 Mk. werth waren, für 4,50 Mk. meistbietend verkauft. Die Unkosten 2c. betrugen 1,10 Mk., und es blieben mir noch 3,40 Mk., welche ich frohvergnügt einsteckte, um auf die Freude, wenigstens unlohnende Fresser abgeschafft zu haben, noch ein Glas Bier zu trinken, und dann eiligst nach Hause zu fahren." Diese verbürgte Anekdote zeigt zur Genüge, daß die Klagen vieler Landwirthe über schlechte Zeiten, wenigstens schlechte Futterverhältnisse nicht grundlos sind.

Danzig, 17. Oktober. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durege.)

Weizen (per 126pfd. holl.): loco unverändert, 200 Tonnen. Für bunt u. hellf. inl. — Mk., hellbunt inl. Mk. 224—225, hochbunt und glasig inländ. Mk. 227—231, Termin Oktober zum Transit 126pfd. Mark 180,50, per April-Mai zum Transit 126pfd. Mk. 189,00.

Roggen (per 120pfd. holl.): loco geschäftslos, inl. Mk. —, russ. u. poln. zum Tr. Mk. —, per Oktober 120pfd. zum Transit Mk. 191, per April-Mai zum Transit 120pfd. Mk. 188,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. 140—156.

Hafer loco inl. Mk. 144—148. Erbsen: loco inl. Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 71,50 nichtkontingent. Mk. 51,00.

Raps per 1000 Kilogramm Mk. 240.

Königsberg, 17. Oktober 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 75,00 Brief, unkontingentirt Mk. 54,25 Geld.

Berlin, 17. Oktober. (T. D.) Russische Rubel 212,75.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 244.

Graudenz, Sonntag] [18. Oktober 1891.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 17. Oktober 1891.

— Im städtischen Schlachthause wurden am 16. Oktober in einem von einem hiesigen Fleischermeister geschlachteten Schweine Trichinen in großer Anzahl gefunden. Während im Vorjahre von 7402 untersuchten Schweinen fünf trichinös waren, sind seit dem 1. Januar 1891 von 7292 nur zwei Schweine mit Trichinen behaftet befunden worden.!

— In der Zusammensetzung der Schiedsgerichte für die Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen sind folgende Aenderungen vorgekommen: Schiedsgericht für den Kreis Löbau: Vorsitzender Amtsrichter Urban in Neumark, für den Kreis Stuhm: Vorsitzender Amtsrichter Dunkelberg in Stuhm, für den Kreis Thorn: Stellvertretender Vorsitzender Amtsrichter Wilde in Thorn.

— [Ordensverleihung.] Dem Sekonde-Lieutenant der Landwehr a. D. Fromm zu Willenberg im Kreise Ortelsburg, bisher von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Allenstein, ist der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

— Der Regierungsrath Troje in Magdeburg ist als Mitglied der Provinzial-Steuer-Direktion und Vorsteher des Erbschaftssteueramtes und Stempel-Fiskalats II. nach Danzig, der Hauptamts-Assistent Frühoff in Strasburg als Assistent bei der Provinzial-Steuer-Direktion nach Danzig versetzt und der Steuer-Supernumerar Grentzenhof zum Assistenten bei derselben Behörde befördert worden.

— Der Regierungs-Assessor Dr. Leidig ist der Regierung zu Marienwerder überwiesen worden.

— Der Aktuar Kleophas in Strasburg ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Amtsgerichte in Danzig ernannt worden.

— Der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe Jahnke in Schwetz ist zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgerichte daselbst ernannt worden.

— [Von der Ostbahn.] Versetzt sind: Die Regierungs-Baumeister Wüstnei in Stargard i. Pom. nach Berlin zur Beschäftigung beim dortigen Betriebsamt und Paschen in Bromberg nach Stargard i. Pom. zur Beschäftigung bei der dortigen Hauptwerkstatt. Stations-Diätar Caspari in Schneidemühl ist zum Stations-Assistenten ernannt worden. Stations-Aufseher Doßke in Konitz ist gestorben.

— [Versetzt bezw. befördert wurden:] Der Ober-Steuer-Kontrolleur, Steuer-Inspektor Krause in Schwedt a. O. als Ober-Grenz-Kontroleur für den Zollabfertigungsdienst nach Thorn, der Ober-Grenz-Kontrolleur Abramowski in Lautenburg als Ober-Steuer-Kontroleur nach Tütz, der Ober-Kontrol-Assistent Warner in Lobsens zum Ober-Grenz-Kontroleur in Lautenburg, der Steuer-Einnehmer I. Klasse Töpper von Bischofswerder nach Briesen, die Zoll-Einnehmer II. Klasse Thimm in Neu-Zielun und Schacht in Leibitsch zu Zolleinnehmern I. Klasse ebendaselbst, die Steuer-Einnehmer II. Klasse Gehrz in Märk. Friedland und Wolff in Zempelburg zu Steuer-Einnehmern I. Klasse ebendaselbst, der Steuer-Einnehmer I. Klasse Hübner in Neuenburg als Hauptamts-Assistent nach Thorn, der Hauptamts-Assistent Tetzlaff von Thorn nach Culmsee, der Hauptamts-Assistent Preuschoff in Danzig als Ober-Kontrol-Assistent nach Schwetz, der Assistent bei der Provinzial-Steuer Direktion Schloff in Danzig als Hauptamts-Assistent nach Thorn, der Steuer-Einnehmer II. Klasse Kahnert von Briesen nach Bischofswerder, der berittene Steuer-Aufseher Wiese von Pr. Stargard nach Pr. Friedland, die Steuer-Aufseher Splöstetter von Neufahrwasser nach Schlochau, Bolz von Gr. Zünder nach Strasburg Wpr. und Seegler von Melno nach Christburg, die Grenz-Aufseher Bahls von Holländerei-Grabia nach Neudorf, Grawert von Neu-Zielun nach Gorzno, Klützke von Bachormühle nach Jastrzembie, Seeger von Jastrzembie nach Bachormühle, Gronau von Mühle Gollub nach Holländerei-Grabia, Schimmelpfennig von Grüneiche nach Bartnika, Protz von Miesionskowo nach Pissakrug und Thiel'e von Elgiszewo nach Szymkowo, der Grenz-Aufseher Lau in Neudorf als Grenz-Aufseher für den Zollabfertigungsdienst nach Bahnhof Ottlotschin, der kommissarische Grenz-Aufseher Kannenberg von Gorzno nach Neu Zielun und der Hauptamtsdiener Weichenthal in Elbing zum Grenz-Aufseher auf Probe in Bartnicka. Die Steuer-Supernumerare Falcke und Kuschel sind als kommissarische Grenz-Aufseher in Gollub bezw. Miesionskowo, die Militäranwärter Golz und Räther als Grenz-Aufseher auf Probe nach Grüneiche bezw. Mühle Gollub angestellt und der Hauptamts-Assistent Sander in Thorn ist pensionirt worden.

— Dem Revierförster Teuber in der Oberförsterei Lindenberg ist die Försterstelle zu Rognitz, künftig Kupfermühle, in derselben Oberförsterei übertragen.

— Der bisherige Gymnasial-Oberlehrer am Friedrichs-Kollegium zu Königsberg i. Pr., Prof. Dr. Ellendt ist, zum Direktor dieser Anstalt ernannt worden.

— Der Kreis-Thierarzt Lorenz zu Heydekrug ist als Kreis-Thierarzt für die Kreise Schildberg und Kempen nach Kempen versetzt worden.

— Der Besitzer Theodor Domke zu Wiewiorken ist zum Schiedsmann für auf polizeiliche Anordnung getödtetes Vieh bestellt worden.

— Wegen des Chausseebaues ist die Straße Schwenten-Schönau vorläufig gesperrt. Während dieser Zeit haben die Passanten von Schwenten nach Lessen den Weg über Neuvorwerk und Jankowitz, die von Schönau nach Schwenten den Weg über Gottschalk zu benutzen.

V **Briesen**, 16. Oktober. Um die Viehzucht im Kreise zu heben, sind von der Kreisverwaltung junge Kuh- und Bullenkälber aus England angekauft und heute öffentlich versteigert worden. Die Kauflust war sehr rege. Alle Thiere wurden veräußert und recht hohe Preise erzielt; die acht Bullenkälber gingen an Großgrundbesitzer über, während von den 10 Kuhkälbern mehrere von kleineren Landwirthen erstanden wurden. Ein Kuhkalb wurde von einem kleineren Besitzer für 225 Mk. gekauft, ein Preis, der weit über die Taxe hinausging. Es wäre zu wünschen, daß solche Auktionen sich wiederholen möchten.

* **Mocker**, 16. Oktober. Der Fabrikbesitzer Herr Born hat sein Amt als Lokalschulinspektor der katholischen Schule niedergelegt. Der Grund zu seiner Amtsniederlegung dürfte in dem vorgerückten Alter zu suchen sein. — Seit einiger Zeit wüthet hier der Typhus in schrecklicher Weise. Die Häuser, welche Kranke beherbergen, kennzeichnen Warnungstafeln.

H. **Rosenberg**, 16. Oktober. Auf der Feldmark von Falkenau wurde vorgestern neben einem Strohstaken, unter Stroh versteckt, die Leiche einer bereits stark in Verwesung übergegangenen weiblichen Person aufgefunden. Die Person scheint 20—30 Jahre alt gewesen zu sein und hatte lange blonde Zöpfe. Die Leiche dürfte 4—6 Wochen am Fundorte gelegen haben. Die Sektion hat keinen Anhalt ergeben, welcher auf ein Verbrechen schließen läßt. Bekleidet war die Leiche mit rother Jacke, buntgestreiften Röcken, Brusttuch und Leinenhemde; auch trug sie ein Amulett. Es scheint eine polnische Rübenarbeiterin gewesen zu sein, welche in dem Strohhaufen ein Nachtquartier gesucht hatte.

* **Marienwerder**, 16. Oktober. Die Eigenthümerfrau Auguste Patkowski aus Abbau Jesewitz fiel auf dem Wege von Jellenthal nach Mewe von einem mit Brettern und Latten beladenen Wagen herab Sie kam unter die Räder des schweren Wagens und wurde vor den Augen ihres Mannes so unglücklich überfahren, daß sie nach zwei Stunden verstarb.

Der Kollecteur Bentzki aus Danzig, welcher beauftragt war, die von dem Herrn Oberpräsidenten genehmigte Hauskollekte für die Trinkerheilanstalt „Zum guten Hirten" im Kreise Marienwerder abzuhalten, hat sich als nicht geeignet erwiesen, da er fahrlässig ist und nur sehr geringe Beträge an das Komitee gesandt hat. Seine Legitimation ist ihm abgenommen und wird ein anderer Kollekteur bestellt werden.

Die Bernal'schen Eheleute in Gr. Gartz und die Lenke'schen Eheleute in Mewe feiern in nächster Zeit das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der Regierungspräsident hat ihnen das übliche Gnadengeschenk von 30 Mark bewilligt.

·W **Schlochau**, 16. Oktober. Die Ackerschnecke wird hier zu einer wahren Landplage. Besonders stark wird die junge Kleesaat von ihr heimgesucht. — Gestern wurde die landwirthschaftliche Winterschule eröffnet. Am Kursus nehmen 27 Schüler Theil.

× **Pelplin**, 15. Oktober. Unsere Zuckerfabrik ist nach verschiedenen Betriebsverbesserungen jetzt flott im Gange. Die Verarbeitung von Rüben ergiebt in einer Tagesschicht bis 4000 Ctr. Bei dem herrschenden günstigen Wetter ist die Rübenanfuhr recht stark, so daß ein großer Vorrath in Mieten untergebracht werden muß. — Die Befürchtungen, die wegen des harten Winters und der vielen Regentage zur Brutzeit der Hühner geäußert wurden, haben sich leider bewahrheitet. Es giebt in unserer Gegend nur sehr wenige Jagdreviere, wo der Hühnerabschuß dem des Vorjahres nahe kommt. Wie viele Nester durch die Nässe zerstört, beweist der Umstand, daß die Strecken auf mehreren Hühnerjagden mehr alte Hühner als junge geliefert haben. Daß öfter nur die zweite Brut ausgekommen ist, beweisen die größtentheils schwachen Hühner der betreffenden Völker.

Danzig, 17. Oktober. (D. Z.) In der Vorstandssitzung des Westpreußischen Fischerei-Vereins wurde zunächst die Einrichtung einer Fischbrutanstalt in Gr. Böhlkau, welche Herr Steimmig zu erbauen sich bereit erklärt hat, beschlossen. Um die Anlage von Karpfenteichen zu fördern, wurde der Vorsitzende beauftragt, in den nächsten Etat eine Summe zu Prämien einzustellen, und hervorragende Leistungen durch die Verleihung von Diplomen auszuzeichnen. Die nächste Generalversammlung soll an einem Sonnabend Vormittag in der zweiten Hälfte des Februar oder der ersten Hälfte des März abgehalten werden. Der Vorsitzende machte hierauf die Mittheilung, daß die Provinz es abgelehnt habe, für die Teiche in der Blindenanstalt Königsthal weitere Aufwendungen zu machen. Die Versammlung war der Ansicht, daß der Verein nicht in der Lage sei, aus seinen Mitteln größere Bauten zu unternehmen, und daß es sich empfehlen würde, sich auf die Brutanstalt zu beschränken, falls nicht weitere Verhandlungen mit der Provinz zu einem anderen Ergebniß führen sollten. Aus Veranlassung der Petition der Fischer von Neufähr an den Landtag, welche beantragt hatten, die Vorschriften über die Maschenweiten der Zugnetze zu ändern, war der Verein zu einem Gutachten aufgefordert worden, in welchem er sich für eine Milderung der Vorschriften ausgesprochen hat. Auf allen Stauwerken im Liebeflusse sind nunmehr Aalleitern angebracht worden, und der Verein wird im nächsten Jahre mit dergleichen Anlagen im Schwarzwasser vorgehen. In der Radaune hat Hr. Steimmig bei seiner Mühle bereits Aalleitern angebracht.

Die fiskalische Fischbrutanstalt in Freudenthal bei Oliva ist an den Mühlenpächter Otto Baumann dortselbst vom 1. Oktober d. Js. ab bis 30. September 1903 verpachtet worden. Der Pächter ist verpflichtet, nach der Anweisung der königl. Regierung alljährlich bis zur Höhe von 50000 Stück angebrütete Forelleneier in guter Beschaffenheit zur Besetzung fiskalischer Gewässer zu liefern.

Infolge Einführung des neuen Einkommensteuergesetzes sind seitens des Regierungspräsidenten von Holwede den Vorsitzenden einzelner Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommissionen zur Bearbeitung der Einkommensteuersachen ständige Bureauarbeiter aus dem Kreise der unbesoldeten Supernumerare der Regierung zu Danzig überwiesen worden, und zwar dem Vorsitzenden der Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission für den Danziger Stadtkreis, Polizei-Direktor Freiherrn von Reiswitz, die Militär-Supernumerare Schulz, Theel und Steiner mit je 1350 Mark Jahresdiäten, und den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommissionen für die Kreise Neustadt, Dirschau, Pr. Stargard, Marienburg und Elbing die Zivil-Supernumerare Kaunhoven, Beber, Dierfeld, Friese und Jacubczik mit je 1100 Mark Jahresdiäten.

L **Neuteich**, 16. Oktober. Der Pferdemarkt war nur schwach beschickt. Es waren etwa 500 Pferde aufgetrieben. Händler waren, wie immer, zahlreich aus Posen, Pommern und Berlin anwesend. Luxuspferde waren nicht vorhanden. Für Arbeitspferde wurden bei regem Handel 100—500 Mk. gezahlt. Nach Rindvieh (Fettvieh) war starke Nachfrage und der Markt wurde bei hohen Preisen schnell geräumt.

i **Königsberg**, 16. Oktober. Das russische Getreideausfuhrverbot wirkt nachtheilig auch auf das Viehfutter. Trotzdem wir, wie von den Landwirthen einstimmig versichert wird, ein selten reiches Futterjahr gehabt haben und der schöne Herbst das Ausjagen des Viehes noch immer gestattet, befürchtet man Futtermangel; die Ursache ist das Fehlen der Kleie, die früher in bedeutenden Mengen aus Rußland herüberkam. Als Ersatz versucht man die Schnitzel zu verwenden, die bei der Zuckerfabrikation abfallen. — So weit sich bis jetzt übersehen läßt, ist die Rübenernte in diesem Jahre nur eine mittelmäßige. Während im vorigen Jahre pro Morgen 160—180 Centner gebaut wurden, ist der diesjährige Ertrag auf höchstens 110—120 Centner zu schätzen. Dieser Minderertrag dürfte aber auf den Zuckergehalt keinen Einfluß ausüben, denn während im vergangenen Jahre die Rüben einen Zuckergehalt von nur 12 Prozent enthielten, beträgt derselbe in diesem Jahre etwa zwei Prozent mehr. Es dürfte demnach eine Preiserhöhung für Zucker nicht zu erwarten sein. — In diesen Tagen wurde hier die Mittelschullehrer- und Rektorats-Prüfung abgehalten. Der ersteren unterzogen sich 18 Prüflinge, von denen die Hälfte bestand; die letztere bestanden von 15 Herren neun.

Die auf Anregung Anton Schotts erfolgte Einbürgerung des amerikanischen Schwarzbarsches im Passarge- und Frischingflusse hat bisher sehr gute Resultate ergeben. In diese beiden Gewässer wurden im Herbste 1889 amerikanische Schwarzbarsche in Längen von 9 bis 11 Zoll ausgesetzt, welche bei einer vorgenommenen Prüfung in vergangener Woche 2 bis $2^1/_2$ Fuß lang waren. Der Fisch beweist also in unseren Gewässern dasselbe schnelle Wachsthum wie in den amerikanischen, er ist ferner sehr wohlschmeckend, leicht zu transportiren und gedeiht in allen denjenigen fließenden Gewässern und klaren See'n, in welchen Karpfen, Schleie, Hechte und Karausche gezogen werden können. Der ostpreußische Fischerei-Verein hat mit Unterstützung der Regierung infolgedessen die weitere Zucht der Fische beschlossen, und es werden im nächsten Frühjahr gegen drei Millionen Exemplare desselben zur Besetzung weiterer Flüsse mit weichem klaren Wasser hier eintreffen. Ganz besonders hat man hierbei das Augenmerk auf die masurischen See'n gerichtet, in welchen die Zucht infolge ihres vorzüglichen Wassers im ausgedehntesten Umfange betrieben werden soll. Verhandlungen darüber zwischen dem ostpreußischen Fischerei-Verein und den masurischen Stadt- und Landgemeinden und Begüterungen sind bereits seit September c. im Gange.

m **Kreis Rössel** 15. Oktober. Die lange Trockenheit ist dem Wachsthum der Wintersaaten hinderlich. Auf Lehmböden, wo man bei der Bestellung die Erdschollen nur mit Mühe zerkleinern konnte, ist das Getreide unregelmäßig aufgegangen. Auf sandigem Boden hat der Kornwurm viel Schaden angerichtet. Größere Flächen sind umgepflügt und nochmals besäet worden. — In Krausen ist ein größerer Besitzer, der den Leuten nicht die erforderlichen Beitragsmarken in die Quittungskarten geklebt hatte, in eine empfindliche Ordnungsstrafe genommen worden. Die Gemeinde- und Amtsvorsteher sind übrigens angewiesen, zukünftig alle Anträge auf Gewährung von Altersrenten einer strengen Prüfung zu unterziehen.

Inowrazlaw, 14. Oktober. Wohl in keiner Stadt dürfte das Gesetz, betreffend den am 1. November d. J. wieder einzuführenden obligatorischen Besuch der Fortbildungsschule, so viele Gegner finden wie hier. Nachdem der Magistrat eine Komission von 10 Mitgliedern aus den Reihen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Revision des von der königlichen Regierung vorgelegten Ortsstatuts ernannt und diese Kommission auch einige Aenderungen in Bezug auf die Strafbestimmungen in dem genannten Statut vorgenommen hatte, gelangte dasselbe vor die Stadtverordnetenversammlung. Es entspann sich eine äußerst lebhafte Debatte, da einige Redner gegen die Wiedereinführung der Fortbildungsschule mit Händen und Füßen ankämpften und andere sogar den Nutzen dieser Schule für null und nichtig erklärten. Die Versammlung beschloß dann auf Vorschlag des Dr. med. Rakowski, diese Angelegenheit nochmals einer Kommission zu überweisen, welche ihrerseits wiederum eine Versammlung aller Interessenten einberufen soll, um deren Meinung über eine wirkliche Nothwendigkeit dieser Schule zu hören.

8 **Posen**, 17. Oktober. Die Sachsengänger kehren allmählich zurück. Manche verbleiben auch im Winter draußen, verheirathen sich dort und siedeln sich dauernd im Westen an. Aber diese Fälle sind immerhin selten. Allgemein ist die Klage über geringen Verdienst. Das Angebot an Arbeitskräften war heuer im Westen ziemlich groß. Dazu kommt, daß das theuere Leben den Verdienst schmälert. Die Verhältnisse der Arbeiter haben sich hier unstreitig gebessert; im kommenden Jahre wird deshalb wohl die Zahl der Sachsengänger geringer sein. — Mit den russischen Arbeitern haben die Besitzer unangenehme Erfahrungen gemacht. Nicht nur, daß diese Leute, um Lohnerhöhungen durchzusetzen, ohne Grund die Arbeit einstellten, so waren sie auch nicht allzufleißig, und wissen zudem zwischen eigenem und fremdem Besitz nur unvollkommen zu unterscheiden. — In der Fischbrutanstalt des landwirthschaftl. Zentralvereins zu Bromberg werden in diesem Winter wieder Eier von Edelfischen, See- und Bachforellen, Saiblingen und Maränenarten ausgebrütet. Die Brut wird auf Wunsch an Besitzer größerer Fischgewässer abgegeben. Bestellungen werden alsbald an Herrn Professor Peters hier erbeten.

Verschiedenes.

— [Zur Charakteristik Virchows] schreibt man uns: Eine gewisse Rücksichtslosigkeit gegen seine Umgebung, die man vielfach bei hervorragenden Gelehrten und Künstlern findet, wenn sie den Hörsaal oder die Werkstatt betreten, ist auch Virchow eigen, und bei seinen Schülern ist er daher nicht gerade beliebt, wenn sie auch seiner wissenschaftlichen Bedeutung alle Achtung zollen. Namentlich die jungen Herren, die von der Liebenswürdigkeit, mit welcher die Professoren kleinerer Universitäten ihren Hörern entgegenzukommen gewohnt sind, etwas gekostet haben, pflegen Virchows herbe Art befremdlich und wenig bequem zu finden. Auch bedeutenden Kollegen gegenüber macht er seine wissenschaftliche Autorität zuweilen in recht scharfer Art und Weise geltend. Bezeichnend ist der Ausspruch, der ihm über drei berühmte Mediziner der Berliner Hochschule in den Mund gelegt wird: „F. irrt sich in seinen Diagnosen nie, B. irrt sich zuweilen, und K. irrt sich zuweilen nicht."

— Der engere Ausschuß des 9. deutschen Lehrertages mit dem Sitz in Berlin, giebt bekannt, daß der 9. deutsche Lehrertag im Jahre 1892 stattfindet. Nach Bildung des größeren Ausschusses wird Zeit und Ort den Vorständen sämmtlicher Lehrervereine des deutschen Reiches bekannt gegeben werden. Der Gesammtvorstand des deutschen Lehrervereins hat zur Tagesordnung schon folgende Punkte angemeldet; Die Nothwendigkeit der allgemeinen Volksschule in Rücksicht auf die soziale Frage. — Die Lehrerbildung. — Der Würtembergische Volksschullehrerverein bittet, den Verbandstag in Stuttgart abzuhalten.

— [Die höchste Clubhütte der Welt] wird jetzt auf dem Monte Rosa erbaut. Im italienischen Alpenclub sind 25000 Lire für den Bau zusammengebracht worden. Die Königin von Italien hat einen bedeutenden Beitrag geleistet. Die Hütte wird mit einem Kupferdach versehen, um der Gefahr der Blitzschläge, welcher die Berggipfel ausgesetzt sind, zu begegnen. Freilich dürfte dann Niemand während eines Gewitters aus der Hütte heraustreten oder herausschauen, ohne sich der Gefahr auszusetzen, sofort erschlagen zu werden.

— [Rauchloses Jagdpulver.] Seit Kurzem werden fertige Patronen in den Handel gebracht, welche mit rauchlosem Pulver geladen sind. Bei der außerordentlich großen Ausdehnungskraft, welche das neue Schießmittel besitzt, muß die Menge des angewandten Pulvers viel kleiner sein, als des alten. Gleichwohl ist die Verwendung von Patronen mit rauchlosem Pulver durchaus nicht harmlos. Dem badischen Oberförster H., welcher dieser Tage auf der Hühnerjagd rasch hintereinander beide Läufe, welche solche Patronen enthielten, abschoß, schlug die Ladung theilweise zu den Schloßtheilen heraus, riß den Verschluß auf und verbog einzelne Theile. Es ist dies ein Beweis dafür, daß die bisher im Gebrauch gewesenen Jagdgewehre keine genügende Widerstandsfähigkeit für die Wirkung des neuen Pulvers haben.

— [Von einem Hirsch getödtet.] Ein Wiener Architekt Namens Straßberger besuchte mit mehreren Herren den neuen kaiserlichen Thiergarten bei Windischgrätz. Ein Hirsch, sechs Hindinnen und mehrere Hirschkälber liefen frei darin herum. Als die Herren in den Park traten, zog der Hirsch, ein starker Achtender vorüber, blieb bei Herrn Straßberger stehen, senkte sein Geweih und warf ihn zu Boden. Die Begleiter Straßbergers drangen nun mit den Stöcken auf das wüthende Thier ein, doch vergebens. „Helft mir, mein Fuß ist schon weg!" waren die letzten Worte des Unglücklichen. Der Hirsch stieß ihm das Geweih tief in den Leib.

— Ein äußerst wohlfeiles Barometer bildet nach einer neueren Beobachtung eine Tasse reinen Kaffees, in die man ein Stück Zucker gleiten läßt. Sammeln sich die aufsteigenden Luftblasen in der Mitte der Tasse, so wird schönes Wetter eintreten. Vertheilen sie sich gleichmäßig über die ganze Oberfläche, so ist veränderliches Wetter zu erwarten. Bilden dagegen die Blasen einen Ring oder ziehen sie sich auf die eine Seite, so deutet dies auf bevorstehendes Regenwetter.

— [Eine energische Frau] ist die Fürstin Metternich auf Schloß Bagna im ungarischen Comitat Gran. Im Dorf Bagna brach Feuer aus, der Wind blies stark, das ganze Dorf stand in Gefahr. Auf dem Schloß war eine große Gesellschaft, vornehme Frauen, Offiziere und Landedelleute im Festkleid. Da heulten die Sturmglocken durch die Nacht. Die Fürstin sprang auf und eilte, wie sie war, mit der ganzen aristokratischen Gesellschaft auf den Brandplatz, stellte sich kommandirend neben die Feuerspritze, steckte das Kleid und den Rock mit einigen Nadeln auf, trug selbst Wasser herbei, ermuthigte das Volk und zog ihre Gäste zur Hülfeleistung heran. Unterdessen hatte ihre Dienerschaft die Feuerwehren aus der Umgebung herbeigebracht und mit deren Unterstützung gelang es endlich, das Feuer zu unterdrücken. Zwanzig Häuser waren eingeäschert, eine alte Frau hatte der Schreck wahnsinnig gemacht.

— [Das Testament Boulangers] wollen die Töchter des Generals anfechten, nicht um das hinterlassene Vermögen — angeblich etwa 250000 Franken — herauszubekommen, sondern um ihre Kusine, Frl. Griffith, welche von dem General zur Universalerbin eingesetzt wurde, zur Herausgabe gewisser Andenken, die ihnen theuer sind, zu zwingen. In seinem Testament sagt Boulanger: „Ich richte an meine Kinder die Aufforderung, meinen Willen zu ehren, wenn sie wollen, daß ich ihnen das Uebel verzeihe, das sie mir zugefügt haben." Die Töchter haben dem Vater das einzige Böse zugefügt, daß sie sich von ihrer Mutter nicht lossagen wollten, als er dieses Opfer von ihnen verlangte, um dadurch die Scheidung und seine Vermählung mit Frau de Bonnemain durchzusetzen.

Wetter-Ausfichten (Nachdr. verb.)
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

18. Oktbr. Stark wolkig, Regenfälle, Nebel, milde, lebhafter Wind.
19. Oktbr. Wolkig, Regenfälle, theils sonnig, milde, lebhaft windig, stürmisch a. d. Ostsee.
20. Oktbr. Veränderlich, vielfach heiter, angenehme Luft, stürmisch auf Ost- und Nordsee.

Graudenz, 17. Oktober. **Getreidebericht.** (Graud. Handelsk.)
Weizen bunt, 120—128 Pfd. holl. Mk. 208—213, hellbunt von 124—130 Pfd. holl. Mk. 212—219, hochbunt und glasig 126—132 Pfd. holl. Mk. 219—226.
Roggen, 120 Pfd. holl. Mk. —.
Gerste, Futter- Mk. 140—150, Brau- Mk. 150—160.
Hafer Mk. 150—160.
Erbsen, Futter- Mk. —, Koch- Mk. 200—220.

Weiße Bohnen Mk. 210—220.
Pferdebohnen Mk. —.

Berliner Cours-Bericht vom 16. Oktober.
Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,40 G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 97,80 bz. G. Deutsche Interims-Scheine 3% 84,00 G. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,50 et. bz. B. Preußische Consol.-Anl. 3½% 97,80 G. Preußische Int.-Sch. 3% 84,00 G. Staats-Anl. 4% 101,00 G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 92,80 bz. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 94,30 bz. Pommersche Pfandbriefe 3½% 95,50 G. Posensche Pfandbriefe 4% 100,80 G. Westpreuß. Ritterschaft I. B. 3½% 94,30 bz. Westpreußische Ritterschaft II. 3½% 94,30 bz. Westpreußische neul. II. 3½% 94,30 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 101,75 G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 154,80 G. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 4% —,—. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 3½% —,— —.

Berliner Produktenmarkt vom 16. Oktober.
Weizen loco 218—230 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., abgelaufene Kündigungsscheine vom 10. huj. 218 Mk. bez., Oktober 222½—222—222¾ Mk. bez., Oktober-November 222½ bis 222—222¾ Mk. bez., November-Dez. 224¾—224¼—225 Mk. bez., Dezember 226¾—227 Mk. bez., April-Mai 228¼—229 Mk. bez.
Roggen loco 220—239 Mk. nach Qualität gefordert, klammer inl. 235 Mk., guter do. —,— Mk. ab Bahn bez., Oktober 236¼—237¼ Mk. bez., Oktbr.-November 231½—233 Mk. bez., November-Dezember 230 bis 231½ Mk. bez., April-Mai 223¼—224½ Mk. bez.
Gerste loco per 1000 Kilo 160—210 Mk. nach Qualität gef.
Hafer loco 155—180 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und gut ost- und westpreußischer 159—165 Mk.
Erbsen, Kochwaare 198—220 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 184—195 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.
Rüböl loco ohne Faß 62 Mk. bez., Oktober 63—62,6 Mk. bez., Oktober-November und November-Dezember 60,8—60,7 Mk. bez., April-Mai 60,8—60,7 Mk. bez.

Berlin, 16. Oktober. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 72,5 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 52,7 bez., per Okt. 51,4—51—51,1 bez., Okt.-Novbr. 51,3—51 bez., Nov.-Dez. 51,5—51,1 bez., Dez.-Januar 51,6—51,3 bez., April-Mai 1892 52,0—52,2 bez. Gekündigt — Liter. Preis — Mark.

Magdeburg, 16. Oktober. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl., von 92% 17,75, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,10, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,80. Fest.

Stettin, 16. Oktober. **Getreidemarkt.**
Weizen fest, loco 215—223, per Oktober 224,50, per Oktober-Novbr. 224,00 Mk. — Roggen fest, loco 210—230, per Oktober 235,00, per Oktober-November 231,00 Mk. — Pomm. Hafer loco neuer 155—161 Mk.

Posen, 16. Oktober. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 71,60, do. loco ohne Faß (70er) 52,00. Fest.

Mehlpreise der großen Mühle in Danzig vom 16. Oktober 1891.
Weizenmehl: extra superfein, Nr. 000 pro 50 Kilo Mk. 19,50, superfein Nr. 00 Mk. 17,50 fein Nr. 1 Mk. 16,50, Nr. 2 Mk. 14,50, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 8,40. — **Roggenmehl:** extra superfein Nr. 00 pro 50 Kilo Mk. 19,40 superfein Nr. 0 Mk. 18,40, Mischung Nr. 0 und 1 Mk. 17,40, fein Nr. 1 Mk. 15,80, fein Nr 2 Mk. 14,20, Schrotmehl Mk. 13,80, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 8,40 — **Kleie:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 6,40, Roggen- Mk. 7,20, Graupenabfall Mk. — — **Graupe:** Perl- pro 50 Kilo Mk. 23,00, feine mittel Mk. 19,50 mittel Mk. 17,00 ordinär Mk. 15,50. — **Grütze:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 20,50 Gersten- Nr. 1 Mk. 18,—, Gersten- Nr. 2 Mk. 16,50, Gersten- Nr. 3 Mk. 15,—, Hafer- Mk. 18,50.

Buxkin, reine Wolle, nadelfertig,
ca. 140 Ctm. breit, à Mk. 1.95 Pf. per Meter
versenden direkt jedes beliebige Quantum das **Buxkin-Fabrik-Dépot Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** — Muster-Auswahl umgehend franco. [1784i]

Schutz gegen geröthete und aufgesprungene Hände.

Mehr als bei Anderen finden wir bei dem Haus- und Küchenpersonal, in Folge seiner Beschäftigung in Haus und Küche, die Erscheinung hochgerötheter Hände. Die Ursache liegt in dem grellen Wechsel von Wärme und Kälte, von Wasser und Luft. Kommt hierzu noch die Benutzung einer scharfen sodahaltigen Seife, so ist es nicht zu verwundern, wenn die gerötheten Hände aufspringen und schließlich zu Hautkrankheiten Veranlassung geben. Diese Unannehmlichkeiten kann man bedeutend abschwächen, eventl. verhüten, wenn man die Hände mit der garantirt reinen, völlig reizlosen **Doerings Seife mit der Eule** wäscht. Diese Seife macht mehr wie jede andere die Haut weich und geschmeidig; sie wirkt durch ihren Fettgehalt schützend auf die oberen Hautlagen; sie verhindert also das Aufspringen, eine Wohlthat, welche die kleine Ausgabe von 40 Pf., wofür man **Doerings** unübertroffene milde Seife erhält, tausendmal aufwiegt. Zu haben in Graudenz bei **F. Kyser; P. Schirmacher**, Getreidemarkt 30; **W. Zielinski**, Alte Straße 5; **Victoria-Droguerie**, Bromberg; **C. Lottermoser**, Rosenberg in Westpr.; Engros-Verkauf **Doering & Co., Frankfurt a. M.** (3648i.)

Skarczewo: Sonntag, den 18. cr. Andacht, Herr Pred. Gehrt.

Heute früh 6½ Uhr starb nach langem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Johanne Diederichs
geb. **Börgen.**

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, an (9439)
Graudenz, 17. Oktbr. 1891.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag früh 9½ Uhr vom Trauerhause, Oberthornerstraße 41, aus statt.

Am 13. d. Mts. verschied plötzlich der Gastwirth
Hubert Wardzinski
im 45. Lebensjahre.
Gr. Krebs, 16 Oktob. 1891
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die zahlreiche Betheiligung bei dem Begräbnisse unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwester und Tante, Rentiere Frau (9440
Justine Grünenberg
sowie für die vielen Blumenspenden, besonders aber Herrn Pfarrer Ebel für die trostreichen Worte am Sarge, sagen wir unseren tiefsten Dank.
Die Hinterbliebenen.

Gewerbeverein Graudenz.
Montag, den 19. Oktober, Abends 8 Uhr,
Vereinsversammlung.

1. Gesetzeskunde; das gewerbl. Schiedsgericht.
2. Berichte über die Generalversammlungen der Gesellsch. für Verbr. v. Volksb. und des gewerbl. Centralvereins.
3. Das Fortbildungsschulwesen.
4. Generalversammlung zur Wahl des Vorstandes der Abtheilung für Knabenhandarbeit.

Der Vorstand.

Dem Kaufmann B. T. Bischofswerder zu seinem heutigen Wiegenfeste ein dreifach (8369)
donnerndes Hoch!
Die Freunde **S... H...**

Finger's Hôtel, Dragass.
Sonntag, den 18. d. Mts.
Tanzkränzchen.

„Erholung", Kl. Tarpen, Sonntag, d. 18. d. M.
Großes Tanzkränzchen.

Tusch.
Sonntag, den 18. d. Mts.:
Tanzkränzchen
(Artillerie-Musik) (9437)
wozu ergebenst einladet **A. Dombrowski.**

Versicherung gegen Reiseunfälle
sowie gegen
Unfälle aller Art
gewährt die
Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln a. Rhein.
Grundcapital 3000000 Mk.
Gesammtreserven über 1550000 Mk.
Gezahlte Entschädigungen bis Ende Juni 1891 über 2600000 Mk.

In der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1891 kamen bei der Gesellschaft 9 Todesfälle, 9 Fälle mit voraussichtlich dauernder Invalidität und 1880 Fälle mit vorübergehender Arbeits- resp. Erwerbsunfähigkeit (Dienstunfähigkeit) zur Anmeldung.

Formulare, auf welchen sich Jedermann eine gültige Reiseunfall-Versicherungs-Police sofort selbst ausstellen kann, sind bei der Direktion in Köln a. Rh., sowie bei den unterzeichneten Vertretern der Gesellschaft kostenfrei zu haben. — Prospekte werden unentgeltlich verabfolgt, gleichwie jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt wird. (9377)

L. Wolfsohn jr., Kaufmann, } **Graudenz.**
Hermann Rosenberg, „

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gutsbesitzers Franz von Karwat zu Kozirog ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf (9335
den 12. November 1891,
Vormittags 10 Uhr,
Zimmer Nr. 9 vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.
III N. 2c/91.
Strasburg Westpr., den 14. Oktober 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 13. Oktober 1891 ist am 14. Oktober 1891 die in Kulmsee bestehende Handelsniederlassung des Apothekers Arthur Behschnitt ebendaselbst unter der Firma Adler-Apotheke und Droguenhandlung zu Kulmsee A. Behschnitt in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 7 eingetragen. (9368)
Kulmsee, den 14. Oktober 1891.
Königliches Amtsgericht.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Versicherungs-Inspektor Max Kliewer al. Stahl, geboren am 17. Januar 1868 in Rehden, welcher flüchtig ist, ist durch Beschluß des Königlichen Amtsgerichts zu Graudenz vom 16. d. Mts. die Untersuchungshaft wegen Betruges verhängt. (9433)

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern. P. L. 1189/91.
Graudenz, den 17. Oktober 1891.
Der Amtsanwalt.

Beschreibung.
Größe: 1,70 Meter, Haare und Augenbrauen: blond, Augen: grau, Gesicht: oval, Bart: kleiner blonder Schnurrbart, Kinn: rund, Gesichtsfarbe: blaß.

Für die Beleidigung, die wir dem Mehlhändl. Hrn. Kerber zugefügt haben, zahl. wir als Reuegeld a. d. Mädchenwaisenh. 20 Mk. u. nehmen die Beleidigung reuevoll zurück.
Franz Baasner und Frau.

Getreidemarkt 14 sind **3 junge**
Teckel-Hündchen
zu verkaufen. (9325)

Bekanntmachung.

Oeffentlich meistbietender Verkauf von **unbrauchbaren Sappenkörben und Faschinen, sowie Brennholz**, auf der alten Festung vor dem Niederthor. **Termin** (9391)
Dienstag, den 20. Oktober 1891, Vormittags 9 Uhr.
Graudenz, den 17. Oktober 1891.
Königliche Fortifikation.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Dienstag, den 20. d. Mts., Vormittags 10½ Uhr
werde ich in Lessen (9447)
2 komplette gute Betten
2 Sophas
1 Buffet
3 Sack Salz
verschiedene Möbel 2c.
öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.
Graudenz, den 17. Oktober 1891.
Ganeza, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Am Montag d. 19. d. Mts.
Mittags 12 Uhr
werde ich bei dem Besitzer Wilhelm Fagien in Abbau Krzeminiewo
4 Schweine, 8 Enten, 2 Stärk., 80 Schffl. Kartoffeln, 1 Brischke, 1 Pferd, 1 Mangel, 1 Taschenuhr, Mobiliar und Betten
gegen gleich baare Zahlung verkaufen.
Neumark Wpr., 16. Oktober 1891.
Poetzel, Gerichtsvollzieher.

Butter und Eier
kauft und macht Abschlüsse
Carl Brunner,
Butter-Handlung en gros,
Stettin, Bogislavstraße Nr. 52.

Einige Paare (9411)
echte Tauben
zu verkaufen. **F. B. Borckert**, Kl. Tarpen.

In Elbing
ist wegen Ablebens des bisherigen Inhabers in **verkehrsreichster Straße** ein
großes Geschäftslokal mit Wohnung
sehr preiswerth zu vermiethen. Gefl. Off. u. Nr. 9452 durch die Exp. d. Ges. erbeten.

Es wird ersucht, den Aufenthalt des Schmiedegesellen Wladislaus Jankowski, zuletzt aufhaltsam in Groß Sanskau, zu den Akten II. J. 731/91 anzuzeigen. (9323)
Graudenz, 10. Oktober 1891.
Der Erste Staatsanwalt.

Zeitgemäss
ist die Einrichtung und rentabel die Betheiligung bei der vom Reichsgericht genehmigten **I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft.** Jeden Monat eine Ziehung. Jedes Loos erhält einen Treffer. Haupttreffer Mk. **150 000, 120 000** 2c. Jahresbeitrag Mk 42—, ¼jährl. Mk. 10,50, monatlich Mk. 3,50. Statuten versendet:
F. J. Stegmeyer in **Stuttgart.**

Oelkuchen jeder Art,
Brennerei- und Braugerste,
sowie sämmtliche
Futterartikel
offerirt (9384)
F. Dalitz, Danzig.

2000 Ctr. vorzügliche
Speisekartoffeln
Richter's Reichskanzler, 22% Stärkegehalt, abzugeben in Waggonladungen ab Bahnhof Lautenburg. Dom. Lubowidz bei Neu-Zielun Wpr. (9346)

1000 Ctr. gute gesunde
Eßkartoffeln
liegen in Breitenthal per Thorn zum Verkauf. (9381)

Speise- und Fabrik-
Kartoffeln
kauft und verkauft ab allen Bahn- und Wasser-Stationen (9382
Wolf Tilsiter, Bromberg.

Ein großer brauner, herrenloser
Hund
hat sich bei mir eingefunden und kann gegen Erstattung der Unkosten von mir abgeholt werden. (9355)
Sadlinken bei Jablonowo.
F. Reich.

Verpachtung.

Eine frequente Geschäftslage, **Konditorei** verbunden mit **Restauration**, in einer belebten Kreisstadt, ist vom 1. Juli 1892 unter annehmbarer Pachtzahlung anderweitig zu verpachten.
Offerten unter Nr. 9357 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Hebe hiermit den Verkauf meines Grundstückes auf.
Horn, Kommerau.

Ein Hotel
in einer Provinzialstadt mit großem Reisenden-Verkehr ist in Folge eines Todesfalls sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. des Ges. u. Nr. 9405.

Bekanntmachung.

Federn in jeder Quantität werden zum Preise von 80 Pf. pro kg in der **Strafanstalt zu Fordon** gerissen.

Eine hochtragende Kuh
(Holländer), steht zum Verkauf bei Schröter, Bankau bei Warlubien.

Eine Dampfschneidemühle
mit 2 Gatter Kreissäge und Fräsmaschine, in reicher Waldgegend, an flößbarem Fluß gelegen, verbunden mit einem **großen Baugeschäft, Holz- und Baumaterialienhandlung** in sehr frequenter Lage sucht von sofort einen geeigneten Geschäftstheilnehmer mit 12—20000 Mk. Einlage-Kapital. Gefl. Off. unter Nr. 9383 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ich beabsichtige meine
Schmiede und Wohnung
vom 1. Januar 1892 an einen tüchtigen Schmiedemeister zu verpachten.
F. Senger, Gasthofbesitzer,
Weichselburg bei Gr. Nebrau.

Bäckerei-Grundstück
bestehend aus massivem neuerbautem Hause nebst Speicher, in welchem über 30 Jahre die Bäckerei mit bestem Erfolge betrieben, ist von sofort zu verkaufen oder getheilt zu **verpachten.**
Näh. Auskunft ertheilt Herr Schlossermeister **Werner** in Braunsberg Ostpr.

Suche eine gute (9122)
Gastwirthschaft
zu kaufen oder zu pachten, am liebsten auf dem Lande, wenn möglich eine Alleinige. Refl. mögen Offert. nebst Angabe vom Umsatz, durchschnittl. Einnahme und Kaufbedingungen unt. Nr. 9422 an die Exped. d. Ges. erb.

Ein massives, 2 Stock hohes
Haus
Wasserstraße 66/67, Eckhaus, mit 2 Läden für **Manufaktur** und **Putz**, auch **zu jedem anderen Geschäft** passend, im Souterrain **1 Schlosserwerkstatt, 1 Klempnerwerkstatt, 5 Wohnungsgelegenheiten**, Erbschaftsregulirungs halber für (9354)
9000 Thaler
zu verkaufen.
Elbing Westpr.
Die Erben P. Neufeldt Wwe.

Größere Waldparzellen
mit schlagbaren älteren Kiefernbeständen, auch Forstgüter mit gut bestandenem älteren Kiefernforst sofort im Inlande **zu kaufen gesucht.** Offerten an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, sub **J. E. 9067.** (9379)

Auf einem Rittergute werden hinter 64200 Mk. Landschaft
15000 Mark
Hypothek, an pupillarisch sicherer Stelle, noch innerhalb der landschaftlichen Gebäude-Versicherung, zum 1. Januar 1892 gesucht. Meldung. werden briefl. mit Aufschrift 9343 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

3000 Mark
sind auf sichere Hypothek zu vergeben. Off. unt. 9441 d. d. Exp. d. Gel. erb.

Suche ein gutes Gasthaus

auf dem Lande mit etwas Land bis 1. November d. Js. zu pachten. Pachtbedingung erbeten. (9426
Porsch, Elbing, Wasserstr. 23.

Grundstücks-Verkauf.

Ein Wohnhaus i. e. Stadt d. Rgbs. Marienwerder nebst massiver Töpferei, Brennofen u. Stallungen, sowie einer Wiese, es ist nur die eine Töpferei am Orte, ein gangbares Geschäft bin ich willens, bei 1200 Mk. Anzahlung sof. zu verk. resp. zu verp. Off. unt. Nr. 9424 d. die Exp. des Gesell. erb.

Achtung!!

Eine Bäckerei

einzige am Orte, sehr gute Brodstelle, ist in einem großen ev. Kirchdorfe mit ca. 800 Seelen, Umgegend gut bevölkert, außerdem werden zum Frühjahr zwei Chausseen gebaut, 2 Meilen von der nächsten Stadt und 3/4 von der Bahn entfernt, umständehalb. bei 6- bis 700 Mk. Anzahl. günst. zu verk. Hypothek fest. Gefl. Offert. unter Nr. 100 postl. Bordzichow Westpr. erbet. (9431)

Ein technisch gebildeter junger Mann, mit der doppelten Buchführung vollständig vertraut, sucht eine

Verwalterstelle

für eine Molkerei oder für eine größere Gutsmolkerei, gleichzeitig zur Leitung der Wirthschaft. Gefl. Offerten unter Nr. 9305 durch die Exped. d. Ges. erb.

Ein junger Mann

der das Material-, Destillations- und Delikateßgeschäft erlernt hat, 6 Jahre beim Fach, gegenwärtig noch in Stellung, wünscht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, von sogleich oder später ehrliche Beschäftigung. Gefl. Off. erbeten unt. **A. B.** postl. Pr. Stargard.

Ein älterer Buchbinder

selbstständiger Arbeiter, sucht von sofort oder später Stellung. Gefl. Off. u. Nr. 9427 durch die Exp. d. Ges. erbeten.

Suche z. 1. Januar 1892 Stellung als

Meier

auf einem größeren Gute od. Molkerei-Genossenschaft, in der mir Verheirathung gestattet ist. Auskunft über mich ertheilt Molkerei-Genossenschaft Czerwinsk.

Ein junger Landwirth

3 Jahre beim Fach, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung unter direkter Leitung des Prinzipals. Gefällige Offerten **sub X. Y. Z.** postlagernd Gr. Morin erbeten. (9451)

Ein solider zuverlässiger (9428

Inspektor

36 Jahre alt, unverheir., evangel., mit vorzüglichen Zeugnissen, sucht sogleich Stellung als **Feld- od. Hofinspektor.** Gefl. Offerten an Inspektor Seidlitz zu Dratzig erbeten.

Ein erfahrener Forstmann

vereidigt, m. Waffengebrauch z. Klasse A I ausgebildet und ca. 20jähr. Praxis, mit Fasanerie und Fischzucht vertraut, guter Schütze, **sucht zum 1. April 1892** oder auch früher recht großen Wirkungskreis. Persönliche Vorstellung jederzeit. Gefl. Off. u. Nr. 9423 durch d. Exp. d. Ges. erb.

Als Rechnungsführer, Hofverwalter 2c.

suche ich für mehrere durch mich zu **tüchtig. Rechnungsbeamten** ausgebildete junge Landwirthe passende Stellung, am liebsten in Westpr. (9385)
Wilhelm Moritz, Stettin
Landwirthschaftl. Lehranstalt.

Ein Landwirth, aus guter Familie, evgl., unverh., 32 Jahre alt und der polnischen Sprache mächtig, mit guten Empfehlungen, sucht zum 1. Jan. oder früher möglichst dauernde Stellung

als Inspektor.

Gefl. Offerten werden briefl. m. Aufschr. Nr. 8993 d. d. Exp. d. d. Gesell. erbet.

Erfahren. Landwirth

mit gediegenen Kenntnissen, vertraut mit Buchführung u. Amtsgeschäften, poln. sprech., sucht **dauernde, mögl. selbständige Stellung** auf kleinerem Gute durch die **landwirthschaftl. Lehr-Anstalt von Wilhelm Moritz, Stettin.** (9389)

Stellenvermittelung

für Kaufleute durch den Verband Deutscher Handlungsgehülfen, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 3.

Ein erf., tüchtiger, energischer

Braumeister

sucht gest. auf r. gute Zeugnisse v. sof. Stellung. Offerten unter Nr. 9421 d. die Exped. des Geselligen erbeten.

Verh. Müller, d. deutsch. u. poln. Spr. mächt., m. Mahl- u. Schneidem.-Betr., m. Kunden- u. Geschäftsmüllerei vertr., wor. er gute Zeugn. aufw. kann, sucht Stellung. Anerb. an J. Zierke, Faszerrek bei Bülowsheide.

Stellennachweis

für die Mitglieder des Vereins geschieht unentgeltlich durch das Direktorium des Berliner Vereins deutscher Landwirthschaftsbeamten. Berlin S.-W., Zimmerstraße 90/91. (8955)

E. Schulz,

Danzig, Fleischergasse 5
kaufm. Placirungsgesch., gegr. 1860, f. perman. für seine umfangreiche und coulante Kundschaft, jed. **nur ganz vorzügl. empfohl. u. gediegene Kräfte** aller cour. Geschäftsbr., vorwiegend aber **Materialisten u. Droguisten.** Pers. Vorst. nach vorangegang. Avisirung Beding., da Abschlüsse stets nur nach vorliegender Qualifikation abwickle.
Lehrlinge f. stets in größerer Anzahl.

Stiller Theilhaber

mit 15-20000 Mk, für ein rentables und reelles Holzgeschäft in holzreicher Gegend wird gesucht. Offerten unter Nr. 9420 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein mit der Bearbeitung der Militärsachen vertrauter (9350)

Kreisschreiber

wird sofort gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche werden umgehend erwartet.
Der Landrath des Kreises Stuhm.

Buchhalter-Gesuch.

Junger Mann in dopp. Buchführung firm, mit Mk. 300 Kaution, findet bei bescheidenen Ansprüchen **sofort** angenehme Stellung in einer Molkerei.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 9367 durch die Exp. des Ges. erb.

In meinem Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft findet per 1. November cr. ein gewandter (9329)

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, bei hohem Salair Stellung. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen erbeten.
Elias Krayn, Pudewitz.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per sofort einen **tüchtigen, jüngeren**

Verkäufer

der polnischen Sprache vollst. mächtig. Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen, Photographie und Zeugnissen.
J. Ascher, Ortelsburg Opr.

Einen jungen Mann

der seine Lehrzeit beendet, suche von sogleich, eventl. 1. November. Gehalt 240 Mark. (9230)
Moritz Kaliski, Thorn,
Colonialwaaren- und Vorkost-Geschäft.

Ein junger Mann

freundlicher und flotter Expedient, findet in meiner Colonialwaaren-, Delikatessen-, Wein- und Cigarrenhandlung vom 1. November cr. Stellung. Anfangsgehalt 400 bis 500 Mark.
Albert Richter, Schneidemühl,

Für mein Eisenwaarengeschäft suche

einen jungen Mann

beider Landessprachen mächtig, zum sofortigen Antritt. (9280
J. Wardacki, Thorn.

Zwei tüchtige Commis

der polnischen Sprache mächtig, können sofort resp. 1. Novbr. in mein Material-, Destillations- und Kohlen-Geschäft eintreten. Den Offerten sind Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen. (9028
Julius Knopf, Schwetz (Weichsel).

Suche für Reise und Comtoir einen mit der Mühlenbranche vertrauten kaufmännisch gebildeten (9287

jungen Mann.

Gehalt 600 Mk. und freie Station.
H. Bergmann, Kuriad bei Lautenburg.

Für ein Glas-, Porzellan- u. Wirthschaftswaaren-Geschäft wird von sofort ein tüchtiger (8884)

Expedient

gesucht. Meldungen unter O. R. 37 postlagernd Graudenz erbeten.

Suche möglichst gleich einen tücht.

Buchbinder

der für meine Buchhandlung sämmtliche Arbeiten für eigene Rechnung anfertigen kann. Genügende Arbeit u. Handwerkszeug ist vorhanden. (9030
H. A. Moßlehner, Ortelsburg Opr.

Ein Barbiergehilfe und ein Lehrling

können sofort eintreten bei (9245)
M. Komm, Barbier u. Fleischbeschauer Lessen Wpr.

Dampfziegelei Przylubie bei Schulitz sucht einen (9241

Zieglermeister und einen Maschinisten.

Ein tüchtiger Stellmachergeselle

findet dauernde Beschäftigung beim Stellmachermeister Schlösser,
(9339) Strasburg Westpr.

Ein a. zwei tücht. **Drechslergesellen** (Holzarbeiter), verlangt Frau Klose, Bromberg, Schwedenstraße 3.

Drei Schneidergesellen

finden von sofort auf Stück oder auf Wochenlohn dauernde Beschäftigung.
F. August, Zuschneider, Lessen.

Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei Kuchenmüller jr., Schuhmacherstr. 4.

Bei mir kann von sofort (9430)

ein Bäckergeselle

eintreten. C. Jacobus, Gilgenburg,

Ein tüchtiger Bäckergeselle

findet von sofort Stellung (9403)
J. Kalies, Bäckermeister.

3 Tischlergesellen

finden auf Bauarbeit sofort dauernde und lohnende Beschäftigung.
C. Brost, Tischlermeister, Rosenberg Wpr.

2 Tischlergesellen

finden **dauernde** Beschäftigung auf Möbel bei Tischler Diesing in Heinrichau bei Freystadt. (9182

(9340) Ein tüchtiger

Schachtmeister

ohne Leute, findet Arbeit auf Bahnhof Jablonowo.

2 Schachtmeister

mit Arbeitern, zum Heben und Stopfen der Bahngeleise zwischen Schönsee und Hohenkirch, **sucht von sofort** (9149
Stefani, Podgorz.

Maurer

finden am Beamten-Wohnhaus-Bau Bahnhof Laskowitz noch Anstellung.
Meldung bei dem Polier.
F. Kriedte, Zimmermeister in Graudenz.

Suche einen älteren, energ., evang., poln. sprechenden (9135

Wirthschafter

als alleinigen Beamten von sofort.
Anfangsgehalt 250 Rm.
Falkenau-Jastrzembie per Strasburg.
Lieut. Hewelcke.

Ein tüchtiger (8978)

Wirthschafter

welcher auch in Amtsschreibereien erfahren, findet sogleich Stellung in Dominium Gr. Czappeln bei Briesen Wpr.

Ein junger, energischer (9274

Wirthschafter

kann sich von sofort in Studa bei Jamielnik Wpr. melden.

50 Inspektoren

selbstständig, unterm Prinzipal, für Vorwerke u. als 2. Inspektoren von gleich u. 1. Jan. gesucht durch **A. Albrecht, Königsberg i/Pr.,** Alte Reiferbahn **28, pt. links.** Bed. gegen 20 Pfg.-Marke.

Inspektoren

mit 2-5jähriger Praxis, sowie solche, die gerade ihre Lehrzeit beendigt, werden stets von uns gesucht. Bedingung Gute Zeugnisse. Landwirthschaftl. Beamten-Verein, Stettin, Bugenhagenstraße 14, II. (8718)

Ein unverh. Hofmeister

gel. Stellmacher, findet zu Martini d. J. Stellung bei Stoermer, Königsdorf bei Altfelde (8935)

Ein tüchtiger Kuhmeister mit Scharwerker

bei hohem Lohn, Tantieme u. Deputat zu Martini d. Js. gesucht in (9108
Höfchen bei Nikolaiken Wpr.

Ein Schachtmeister mit ca. 30 Arbeitern

erhält bei hohem Lohn sofort Beschäftig. bei Hecht & Ewald, Thorn.

Arbeiter

der Stadt Graudenz u. Umgegend finden reichen Verdienst beim Kartoffelgraben in Wangerau. Gegraben w. an der Chaussee.

Adl. Neudorf bei Jablonowo sucht vom 10. November d. Js. einen evangel., verheiratheten (9247

Kutscher.

Brauerei Kunterstein sucht einen nüchternen Menschen (9414)

als Nachtwächter.

Ein tüchtiger, ehrlicher

Hausmann

für 1. November gesucht.
Mode-Bazar Friedländer.

Suche von sofort für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft

einen Lehrling

auf meine Kosten, mit der polnischen Sprache und nöthigen Schulkenntnissen versehen. D. Kasper, Gorzno.

Einen Lehrling

Confession gleich, sucht (7403i
L. Wolfsohn jr.,
Kurz-, Seidenband-, Weiß-, Wollwaaren.

Suche zum 1. November einen anständigen, kräftigen (8831)

jungen Menschen

der auch schon in der Meierei gearbeitet hat. H. Mendler, Molkereipächter, Kl. Petzelsdorf bei Neumark Wpr.

Zwei Lehrlinge

finden von sogleich in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft Stellung. Polnische Sprache erforderlich resp. erwünscht. (7900)
A. Bolinski, Briesen Wpr.

Einen Lehrling

Sohn anständiger Eltern, suche für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft per 15. Novbr. resp. 1. Dezbr. d. Js.
Jacob Wolff, Nordenburg Ostpr.

Lehrling für's Barbiergeschäft sucht, wer schon gelernt wird bevorzugt. (9282.
M. R. Neumann, Langfuhr b. Danzig

Für mein **Colonialwaarengeschäft** suche ich von sofort (9148)

einen Lehrling und jungen Mann

mos. Confession. Offerten erbeten.
Joseph Wollenberg, Thorn.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht
W. Schindler, Getreidehandlung, Strasburg Wpr.

Ein Sohn

achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Brauerei gründlich zu erlernen, kann sich melden bei (8975)
E. Lux, Zempelburg Westpr.

Einen Lehrling

sucht Schneidermstr. G. E. Müller,
(9444) Oberthornerstr. 10.

Einen Lehrling

zur Bäckerei sucht (9404)
J. Kalies Bäckermeister.

Ein Knabe

aus guter Familie, der Lust hat **Kellner** zu lernen, kann sich sofort melden.
Marienburg Westpr. (8926
B. Dittmann, Hotelbesitzer.

Für Frauen u. Mädchen.

Ein bescheid. anst. j. **Mädchen,** w. in ein. f. Hotel die Küche gründl. erl. hat, sucht Stell. i. ein. Hotel od. auf dem Lande d. Miethsfr. **Koslowska.**

Ein anständiges, junges Mädchen sucht Stelle als **Stütze d. Hausfrau** zum 1. November d. Js. Gefl. Off. bitte unt. **Nr. 111** postl. Marienwerder niederzulegen.

Ein gebild. Fräulein (9303 welches jahrel. einem größ. Haushalte vorgestanden, sucht, gestützt auf gute Zeugn., zum 1. Novmbr. Stellung als **Hausdame** oder zur Führung d. Haushaltes bei einem älteren Herrn, gleichviel ob Stadt oder Land. Gefl. Offert. unter **R. 913** postlag. Thorn III.

Eine gepr. Kindergärtnerin I. Kl. schon in Stellung gewesen, sucht baldigst Engagement. Ein junges, gebildetes **Mädchen,** in der Schneiderei erf., sucht bei schon größeren Kindern Stellung. Gefl. Off. u. Chiff. **H. 156** beförd. die Exp. der Elbinger Ztg. in Elbing.

Eine geprüfte evangelische

Kindergärtnerin

welche musikal., wird für die Erziehung dreier Kinder von 4-7 Jahren gesucht. Da die Kinder mutterlos, so suche ich eine erfahrene Person. Nur Damen in gesetzten Jahren wollen sich gefl. unt. Nr. 9364 an die Expedition des Geselligen melden.

Ein junges, anständ. Mädchen wünscht bei freier Station das Kurz- und Weißwaaren-Geschäft zu erlernen. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 9304 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Tüchtige Stubenmädchen für Güter empfiehlt Frau Cichoracka Langestraße Nr. 8. (9410)

Für 3 Mädchen, im Alter v. 9-11 Jahren wird zum 1. Januar eine geprüfte, evangelische, musikalische

Erzieherin

bei bescheidenen Ansprüchen gesucht. Offerten unter Nr. 9450 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

2 tüchtige Verkäuferinnen

der polnischen Sprache mächtig, suche **per 15. November cr.** für mein Galanterie-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft. Den Meldungen mit Gehalts-Ansprüchen ist Photographie beizufügen
(9246) Paul Boß, Culm a/W.

(9337) Eine tüchtige

Verkäuferin

die polnisch spricht, verlangt
Otto Draeger's Conditorei, Inowrazlaw.

Eine Verkäuferin

für sein Papier-, Galanterie-, Kurz- und Spielwaarengeschäft wird, womögl. zum sof. Antritt gesucht. Bewerberinnen, die schon in dieser Branche thätig gewesen u. gute Zeugn. aufzuweisen im Stande sind, erhalten den Vorzug. (8347
Emil Groll, Marienwerder.

Ein anständiges Mädchen

welches das Material-Geschäft erlernen will, findet sofort Stellung bei
W. Riemer, Rehdenerstr. 17.

Als Stütze der Hausfrau

suche für einen kleinen Haushalt von sofort ein kräftiges **Mädchen,** 23 bis 30 Jahre alt, evang. Confession, welches das Kochen und die häusl. Arbeiten gründl. versteht, auch plätten kann und in Handarbeiten etwas geübt ist.
Meldungen mit Zeugnißabschriften und Photographie unter Nr. 9122 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Zur Stütze der Hausfrau

und zur Beaufsichtigung d. Schularbeiten wird ein **Fräulein,** wenn möglich musikalisch, gewünscht. Gefl. Off. sind unter Beifügung des Lebenslaufes und der Gehaltsansprüche an die Expedition des Geselligen unt. Nr. 9264 einzusenden.

Suche zu sofort für meine Dampfmolkerei mit dänischer Centrifuge eine

tüchtige Meierin

dieselbe muß selbstständig arbeiten können. Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften bitte zu senden an Fr. Ohmert, Dampfmolkerei, Rogasen. (9029)

Zum 1. November wird eine zuverl., selbstthätige evang. (9361

Meierin

gesucht, welche das Milchen u. Kälbertränken beaufsichtigt. 40 Kühe sind vorhanden. Anfangsgehalt 150 Mk. per anno und Tantieme vom Butterverkauf. Offerten mit Zeugnißabschriften zu richten an H. Woeller, Bichowko per Dricznin.

Zum 1. Januar 1892 findet eine tüchtige, nicht zu junge (9269)

Meierin

die mit Kälber-, Schweine- und Federvieh-Aufzucht gründlich vertraut ist u. ebenso mit Zubereitung feiner Tafelbutter, dauernde Stellung auf der Majorats-Herrschaft **Kl. Oels,** Kreis Ohlau. Nur Bewerberinnen mit guten Zeugnissen wollen solche einsenden an die Güter-Direktion.

Eine tüchtige Wirthin

oder Mamsell findet sofort Stellung.
9365) Gorki p. Markowitz.

Suche zum 11. November cr. eine tüchtige, zuverlässige

Wirthin

welche gut kochen kann, sowie Kälber- und Federviehzucht versteht. Gehalt 180-200 Mk. Meldungen mit Zeugnißabschriften werden unter Nr. 9284 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine alleinstehende Frau

ev., zur Führung eines Hausstand. in der Stadt kann sich melden.
Offerten werden brieflich mit **Aufschrift Nr. 9244 durch die Expedition des Geselligen erbet.**

Eine gesunde Amme

wird sofort gesucht. Meldungen Marienwerder, Marienburgerstraße 89, 1 Treppe. (9266)

Es wird von sofort od. Martini

ein Mädchen

für Alles gesucht. Lohn den Leistungen angemessen, bei Zufriedenheit, steigend. Mit guten Zeugnissen versehene Personen können sich unter Chiffre **T. Z. 33** postlagernd Melno melden.

Eine **ordl. Aufwartefrau** kann sich melden Rehdenerstr. 7b unt. rechts.

Eine saubere, ehrliche

Aufwärterin

von sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. des Geselligen unter Nr. 9327.

Anna Jaddatz
Julius Schaumann
Verlobte. (9338)
Mszanna, Walkmühl,
15. Oktober 1891.

TIVOLI.

Sonntag, 18. Oktober:

Abend-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin.

Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pfg.

Das Programm enthält unter Anderem Ouverturen „Die diebische Elster“ von Rossini, „Dichter und Bauer“ von Suppé, „Die Entführung“ von Mozart, „Drei-Kaiser-Marsch“ von Weißenborn, „9. Concert für Violine-Solo“ von Bériot (vorgetragen vom Concertgeber) „Troubadour-Fantasie für Flöte-Solo“ von Popp (Herr Sobanski), „§ 11 Potpourri“ von Schreiner.

Im Vorverkauf sind Eintrittskarten für Familien (3 Personen) à 1 Mark, einzelne 40 Pf. in der Cigarrenhandlung des Herrn Sommerfeldt und in Güssow's Conditorei zu haben.

(9446) **Nolte.**

Im Adlersaal.
Montag, 19. October

Großes Concert

(9162) der Opernsängerin
Jenny von Weber
des Herzogl. sächsischen Kammersängers
Edmund Glomme
und des Pianisten
Gustav Lazarus.

Preise der Plätze: Reservirter Pl. 2,50 Mk., Sitzplatz 1,50 Mk., Stehplatz 1 Mk.
Billetverkauf in J. Preuss' Musikalien-Handlung (Inh.: W. Kahle) Tabakstr. 5.

Anfang November.

CONCERT

von
Etelka Gerster-Gardini
der **bedeutendsten** Coloratursängerin der Gegenwart.
Billetbestellungen bei (9432)
Oscar Kauffmann,
Buch-, Kunst- u. Musikal.-Handlg.

Gestützt auf die Zeugnisse der Herren Professoren **Kullak** und **Ehrlich** ertheile **gründlichen** (9443

Klavier-Unterricht.

Marie Merkel,
akademisch gebildete Musiklehrerin,
Getreidemarkt 12 I.

Aeltestes Brennerei-Lehrinstitut.
Aufnahme von Herren im Dr. Keller'schen Institute geschieht zu jeder Zeit. Tüchtige theor.-praktische Brenner werden bestens empfohlen. **Dr. W. Keller Söhne, Berlin O.,** Blumenstraße 46. (8714)

Berliner
Herren- u. Knaben-Confektion
S. Grünberger
25 Herrenstraße 25.

Drogerie zum roten Kreuz
Paul Schirmacher
Getreidemarkt 30,
empfiehlt **chinesische Thee's** von Riquet in plombirten Original-Packung und ausgewogen, à Pfd. Mk. 3,00 bis Mk. 9,00,
Staubthee ff., à Pfd. Mk. 2,00,
Chocoladen — Stollwerck, Vanille-Krümel-Chocolade, à Pfd. Mk. 1,00,
Vanille Suppenmehl. Cacao van Houten, Cacao Stollwerck, Cacao Riquet, Cacaomasse, Bisquits, Confituren, Vanille, sowie sämmtliche Gewürze. (9396)

Besten Tilsiter Käse bei
(9292 **Gustav Brand.**

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Preis pro Flasche 75 Pfennig und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 und 2 Mark.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben u. unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mark.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19
Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren **Droguenhandlungen.** (8746)

Dem geehrten Publikum von Graudenz und Umgegend die ergebene Mittheilung, dass ich vom heutigen Tage an **das Atelier für Anfertigung von Costumes und Mänteln** im

Mode-Bazar Friedlaender

leiten werde. Langjährige Routine an der Hand letzterschienener Modelle setzt mich in die angenehme Lage, selbst den grössten Ansprüchen zu genügen und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Helene Ewert
Directrice im Atelier des Mode-Bazar Friedlaender
Marienwerder-Strasse Nr. 48.
(9395)

Grabdenkmäler

in **Stein** und **Eisen,** (9407)
schmiedeeiserne Gitter
billigst bei **S. Graupe,**
Unterthornerstraße 4.

Die feine
Fleischwaaren-Handlung und Wurst-Fabrik
von
C. Hapke jr.
Getreidemarkt 19
empfiehlt in vorzügl. Qualität en gros — en detail
rohen u. gekocht. Schinken, Schinkenwurst u. Lachsschinken, Cervelatwurst, Landwurst, Zungenwurst, Preßkopf, ff. Leberwurst, Sülze, Pommersche und Knoblauchwurst, Blut- und Leberwurst, täglich frische **Bratwurst u. Saucischen, Klops- u. gehacktes Rindfl.**

Achtung!
Wegen Mangel an Raum verkaufe ca. 25 Stück alte (9052)
Nähmaschinen
zu jedem annehmbaren Preise. Für gutes Nähen leiste Garantie!
Franz Wehle,
Kirchenstraße 12.

Feste Preise

Bazar
für **Herren-Artikel**
Ph. Rosenthal
15 Markt 15
empfiehlt sein gut assortirtes Lager in: (8386)
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Kravatten, Trikotagen, Stöcken, Schirmen, Hüten, Mützen, Stiefeln, Handschuhen, Reisedecken, Lederwaaren u. sonstigen Herrenbedarfsartikeln.
Feste Preise

Tapeten
von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck.**

J. Freitag, Allenstein

Bahnhofsstraße Nr. 12,

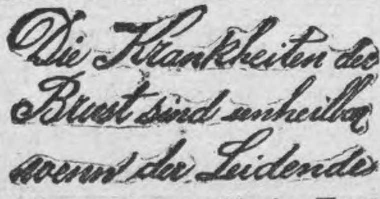


Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik
mit Dampfbetrieb, die erste und größte am Platze,
Staatsmedaille. empfiehlt sein Lager Staatsmedaille
moderner und stylgerechter Möbel
nach jeder Richtung hin in nur gediegener Arbeit und zu bekannt billigen, aber festen Fabrikpreisen. Dekorationen werden stets nach den neuesten Entwürfen ausgeführt. — Aufträge nach außerhalb werden prompt effektuirt und auch nach Zeichnung angefertigt. — Gleichzeitig empfehle mein neu eingerichtetes
Pianoforte-Magazin
einer geneigten Beachtung. (3454)
Holz- und Metallsärge, sowie Leichenausstattungen, Teppiche, Möbelstoffe etc.

Bettfedern

das Pfund 0,50, 0,60, 0,85, 1,00 Mark
Halbdaunen
1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,
dieselben zarter:
1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk.,
Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme,
fertige Betten
von Mk. 6,00—30,00,
Bettbezüge
2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.,
Bettlaken
1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk.,
Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Steppdecken und Taschentücher
empfiehlt (6608)
H. Czwiklinski.
Feste Preise! Feste Preise!

Frankfurter Geldlotterie 1/1 M. 5,50, 1/2 M. 3, 1/4 M. 1,50, (9435)
Berliner und Weimarer Loose à 1 Mk., 11 Stück (auch sortirt) 10 Mk. bei **Gustav Kauffmann.**



vernachlässigt, sie zu bekämpfen. Wer an **Schwindsucht** (Auszehrung), **Asthma,** (Athemnoth), **Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial-, Kehlkopfcatarrh, Husten, Heiserkeit, Blutspucken** etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mk. bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst **gratis** die **dieser Pflanze handelnde Broschüre.**

Süßen Ober-Ungarwein

à Fl. incl. 1.10, 1.40, 1.75 Mk.
à Ltr. 2.00, 2.50, 3.50 „
bei Entnahme von Postfässern ca. 4 Liter Inhalt entsprechend billiger
empfiehlt (9409)
10 Gustav Liebert, 10
Marienwerderstraße.

Rumänischen Mais
Ungarischen Mais
Amerikanischen Mais
zu Brennerei- und Futterzwecken, in prompte und spätere Lieferung, empfiehlt billigst (8363)
Paul Boas, Bromberg,
Spezialität: Futter- und Düngemittel.

Verkaufe mein alteingeführtes
Colonialwaaren- und Schank-Geschäft
in einer Garnisonstadt Westpr. gelegen, bei 4—5000 Mk. Anzahlung. Näheres gegen Briefm. durch (9226)
C. Jahr, Graudenz.

Auf ein städtisches Grundstück wird eine erststellige Hypothek von
20000 Mark
gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9356 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Gepflückte, weiße
Stettiner Aepfel
sind zu haben bei (9338)
J. Mankowski, Gr. Kunterstein.

Ein feiner Schreibtisch mit Aufsatz und Schiebladen, feiner Revolver, ein mittelgroßes elegantes Vogelbauer, Decimalwaage, eine acht Tage gehende Uhr, eine gute Geige, Drehrolle und eiserner Ofen steht zum Verkauf bei **F. Foth,** Auktionator, Fischmarkt. (9442)

Verkaufe meinen im 2. Felde bestens gut dressirten (9429)
Hühnerhund
Gabriel, Förster, Gr. Thierbach, per Quittainen Ostpr.

Für Tischler!

Politur à Ltr. Mk. 1,00.
Für **Leim, Schellack, Leinöl, Sandpapier, Beizen, Möbel-, Glanz- u. Matt-Lacke,** sowie für sämmtliche **Bedarfsartikel** empfiehlt sich als billigste Bezugsquelle
die Drogerie zum roten Kreuz
Paul Schirmacher
Getreidemarkt 30. (9397)

ff. Leberwurst, Salami-Westpreuß. Landwurst Pökelrindfleisch, Cervelatwurst
empfiehlt in ganz vorzüglicher Qualität
Ferdinand Glaubitz
5/6 Herrenstr. 5/6.

Berliner
Herren- u. Knaben-Confektion
von (9393)
S. Grünberger
empfiehlt sich zur Anfertigung von sämmtlichen **Herren-Garderoben** in kürzester Zeit **unter Garantie** des **Gutsitzens.**
S. Grünberger
25 Herrenstraße 25.

Für Molkereien

empfiehlt als Spezialität **Butterfarbe, Käsefarbe, Käselabextrakt,** flüssig,
Labpulver 1 : 300000
1 Gramm labt in 40 Min. 300 Ltr. Milch, **Butterpulver, Centrifugenöl, Pergamentpapier, Stanniol** 2c. zu den billigsten Preisen und steht mit bemusterter Preisanstellung gern zu Diensten. (9398)
Drogerie zum roten Kreuz
Paul Schirmacher
Getreidemarkt 30.

Neu! Kreuzsaitige Neu!
Pianinos
das Beste der Neuzeit mit
Japan-Malerei
grossartige Ausführung, empfiehlt billigst, auch auf Theilzahlung
J. Preuss,
Musikalienhdg., Pianoforte-Magazin.

Pianinos

aus den **renommirtesten** Fabriken zu **billigsten** Preisen auch auf Abzahlung. Alte Instrumente nehme in Zahlung. (9436)
Oscar Kauffmann
Pianoforte-Magazin.

Suche sofort **herrschaftl. Wohnung** von 5—6 Zimm. u. Zubehör. Off. unt. Nr. 8945 d. d. Exp. des Gesell. erbet.

Zwei fein möbl. Zimmer im Vorderhause Marienwerderstr. 43 zu verm.

Ein freundl. Zimmer, saub. möbl. von sof. zu verm. Schuhmacherstr. 10, I.

Ein möbl. Zimmer ist an 2—3 junge Leute zu verm. Langestr. 7, 2 Tr.

Ein möbl. Zimmer von gleich zu vermiethen Getreidemarkt 21, parterre rechts. (8698

Ein möbl. Zimmer im Hof Marienwerderstr. 43 billig zu verm.

M. Wohnung z. verm. Unterthornerstr. 2.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** pr. Pfd. **für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pf.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg. und 3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Die heutige Ausgabe enthält als Extra-Beilage eine Preisliste des Versand-Geschäfts **J. Willamowski in Thorn.** (9390)

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 244.

Graudenz, Sonntag] [18. Oktober 1891.

Land- und Hauswirthschaftliches.

Verspätete Weizensaat.

Die regnerische Witterung hat die Herbstsaat in manchen Gegenden sehr verzögert. Es muß in diesem Falle besonders Sorgfalt auf die Wahl der Sorte gelegt werden. Square head Weizen eignet sich für eine späte Saat nicht, weil er sich im Frühling nur wenig oder garnicht bestockt, er verlangt mit die früheste Saatzeit unter allen Weizensorten. Ist man gezwungen, ihn dennoch zu benutzen, so muß man das Saatquantum sehr erhöhen. Sehr gut eignet sich der deutsche Landweizen für eine verspätete Saat Nach der Saatzeit ist auch die Saattiefe zu bemessen. Im Allgemeinen kann man sagen, je später die Saat, desto flacher muß die Unterbringung sein. Bei tieferer Unterbringung ist das Samenkorn eher erschöpft, die an der Oberfläche erscheinende Sprosse zunächst weit schwächer als bei flacher. Kommt der Weizen so in den Winter, so leidet er meistens beträchtlich. Als praktische Regel hat sich weiter bewährt, daß eine späte Saatzeit einer mittelspäten vorzuziehen ist. Schon Rimpau hat diese Erfahrung seit lange gemacht, auch die von Prof. Brummer-Jena von den praktischen Landwirthen gesammelten umfangreichen Erfahrungen bestätigen die Richtigkeit dieses Satzes. A.

Ueber das Fett in den Speisen.

In vielen Haushaltungen wird bei der Bereitung von Speisen mit dem Zusatz von Fett allzu sparsam verfahren, ganz einfach aus dem Grunde, weil man die hohe Bedeutung des Fettes für die Ernährung unterschätzt. Das Fett ist aber in verschiedener Hinsicht für die Erhaltung und Kräftigung des Körpers von größter Bedeutung. Kein anderer Nährstoff leistet für die Wärme- und Kraftproduktion nur annähernd dasselbe wie das Fett. Während der Verbrennungswerth von Eiweiß und Zucker, Stärke und anderen sogen. Kohlehydraten ziemlich gleich ist, ist der des Fettes mehr als doppelt so groß, Das Fett befördert ferner die Verdauung der Eiweißstoffe, also der theuersten Nährstoffe in der Nahrung und schützt diese bis zu einem gewissen Grade vor dem Zerfall, vermindert also den nothwendigen Eiweißverbrauch bis zu einem gewissen Grade. Zwar bildet sich auch bei dem Zerfall der Eiweißstoffe im Körper eine gewisse Menge Fett, dieselbe hat aber nicht denselben Werth wie die gleiche Menge des in der Nahrung gebotenen Fettes. Die Möglichkeit der Fettbildung aus Zucker 2c. ist für den menschlichen Organismus bislang noch nie nachgewiesen worden. Fett muß also als solches in genügender Menge dem Körper zugeführt werden, wie groß diese Menge ist, das richtet sich im Wesentlichen nach der Lebensweise des Menschen, aber auch der Menge der übrigen Nährstoffe. Je stärker ein Mensch körperlich arbeitet, desto mehr fett- und stärkemehlreiche Nahrung muß er aufnehmen, Fett muß hier besonders dann reichlich sein, wenn die vorhandenen Eiweißmengen nur geringe sind. Ein Mensch, der eine mehr sitzende Lebensweise führt, bedarf namentlich weniger stärke- und zuckerreiche Nahrung, dagegen viel Eiweißstoff neben den genügenden Mengen von Fett.

Ein Unterschied ist aber bei den Fetten noch zu machen, je nach ihrer leichteren oder schwereren Verdaulichkeit. Zunächst sind alle Fette des Thierreichs weit leichter verdaulich als die von Pflanzen stammenden. Unter ersteren sind besonders leicht verdaulich das Nierenfett und in hervorragender Weise die Butter. Je mehr ein Mensch körperlich arbeitet, desto schwerer verdaulich dürfen die Fette sein. Menschen mit sitzender Lebensweise und schwachen Verdauungsorganen, wie Kinder 2c., sollen die leichtverdaulichen Fette in der Nahrung erhalten. Hier ist z. B. ein starker Gebrauch von Butter kein Luxus, sodern für die Gesunderhaltung und kräftige Entwickelung des Körpers von hervorragender Bedeutung. A.

Eine gute Kindermilch.

Es hält bekanntlich häufig sehr schwer, eine gedeihliche Kindermilch, namentlich eine solche zu erhalten, bei der man sicher ist, daß sie keine Tuberkelbazillen (Schwindsuchtskeime) enthält, oder die von einem Futter stammt, welches die Milch für die schwachen Verdauungsorgane eines Kindes ungedeihlich macht. In vielen Fällen kann dieser Kalamität dadurch aus dem Wege gegangen werden, daß man sich eine Ziege hält. Tuberkulose ist bei Ziegen bekanntlich eine große Seltenheit, während sie beim Rindvieh weit verbreitet ist. Das Futter der Ziege kann von dem Besitzer selbst kontrollirt und nach Wunsch zusammengestellt werden, namentlich die schädlichen Futterveränderungen, die in größeren Rindviehställen kaum zu vermeiden sind, können umgangen werden. Die Milch der Ziege ist fetter wie die Kuhmilch, für kleine Kinder muß dementsprechend etwas mehr Wasser und Milchzucker zugesetzt werden. Für größere Kinder ist die Ziegenmilch ohne Zusatz sehr gedeihlich und nahrhaft. Das Anlagekapital, sowie der Unterhalt einer Ziege ist gering, die gewonnene Milchmenge oft beträchtlich. Frischmelkende Ziegen geben im Durchschnitt 2—3 Liter pro Tag. Die Milch läßt sich wie die Kuhmilch zu allen Zwecken der Haushaltung, auch zur Bereitung eines sehr schmackhaften Käses benutzen. H. F.

Einfluß der Schlachtweise auf das Fleisch.

Nach neuesten Untersuchungen ist die Art des Schlachtens nicht gleichgiltig für die Qualität des Fleisches. Fleisch von Thieren, die vor dem Tödten sehr aufgereizt oder gequält wurden, enthielt schon vor dem Tödten freie Säure, während das Fleisch von Thieren, die nach vorheriger plötzlicher Betäubung getödtet wurden, erst längere Zeit nach dem Tode die Säure enthielt. Ersteres Fleisch geht rascher in Verderbniß über, nimmt beim Einpökeln schwerer Salz auf und leitet das Salz noch schwerer nach dem Innern. Der früher gemachte Einwand, daß das Fleisch von betäubten Thieren nicht genügend ausblute, hat sich nicht bestätigt. Es liegt somit nicht nur im Interesse der Humanität, sondern ist aus rein materiellen Rücksichten geboten, die Thiere vor dem Tödten zu betäuben. H.

26. Forts.] **Der Stern der Anthold.** [Nachdr. verb.

Von Adolf Streckfuß.

Wieder eine Beleidigung! Mußte denn jedes Wort, welches Hermann von Anthold sprach, eine Kränkung und Beleidigung enthalten? „Und dennoch sind Sie hier?“ Diese Frage war Adeles einzige Antwort auf Hermanns beschämende Mittheilung.

„Ja. Von der Erfüllung einer Pflicht kann mich auch der Umstand nicht abhalten, daß eine junge Dame, ohne mich zu kennen, mich ihrer Verachtung versichert. Ich habe meinem Vater auf sein Verlangen das Versprechen gegeben, daß ich der Einladung Ihres Herrn Vaters Folge leisten und erst nachdem ich mindestens drei Monate lang das Haus des Herrn Geheimrath Treu besucht haben werde, eine bestimmte Erklärung darüber abgeben will, ob ich für meine Person bereit bin, die Wünsche unserer Väter zu erfüllen. Deshalb sehen Sie mich hier. Ich habe nicht im Entferntesten die Absicht, Ihnen durch eine zudringliche Bewerbung lästig zu fallen, eine solche würde ebenso wenig meinem, wie Ihrem Geschmack entsprechen; ich will Ihnen und mir volle Freiheit der Entscheidung wahren. Ich bin überzeugt, daß das Gefühl, welches Sie, gnädiges Fräulein, ebenso wie mich heute erfüllt, innerhalb dreier Monate keine Aenderung erfahren wird; aber ich bin verpflichtet, so lange zu warten, ehe ich es aussprechen darf und stelle Ihnen anheim, ob Sie das Gleiche thun wollen. Es wird Ihnen vielleicht nicht angenehm sein, gesellschaftlich zu verkehren mit einem Manne, der als Bewerber um Ihre Hand gilt, und den Sie unter jeder Bedingung abzuweisen schon jetzt fest entschlossen sind; aber ich denke, die vielumworbene Schönheit wird einen ähnlichen Zwang wohl schon mehrfach ertragen haben! Jedenfalls würde meine Stellung in Ihres Vaters Hause sehr erleichtert werden, wenn auch Sie Ihre endgültige Entscheidung drei Monate vertagten.“

„Und wenn ich es nicht thäte? Wenn ich meinem Vater und Ihnen sagte, daß —“

„Daß Sie, auch gewaltsam vor den Altar geschleppt, nein und immer nein rufen würden, — dann könnte auch dieser Ausbruch mich ebenso wenig von der Erfüllung meines Versprechens entbinden, wie mich Ihr liebenswürdiger Brief, in welchem Sie das Gleiche aussprachen, von dem Besuch bei Ihnen abgehalten hat.“

„Der Herr Geheimrath erwartet den Herrn Baron im Empfangssalon.“

Der Bediente machte die Meldung. Er kam im rechten Augenblick. Adele war eben im Begriff, ihrem Unwillen Worte zu geben, aber die Dazwischenkunft des Bedienten verzögerte ihre Antwort und gewährte ihr Zeit, nachzusinnen; sie unterdrückte die Antwort, welche ihr der Zorn eingegeben hatte. „Ich habe keine Verpflichtung, mich durch ihr Versprechen gebunden zu erachten, Herr Baron“, sagte sie mit mühsam wieder errungener Ruhe. „Auch die Rücksicht auf Ihre Stellung gegen meinen Vater wird mich nicht bewegen können, meinem Vater Hoffnung auf die Erfüllung seines Wunsches zu machen. Ich werde niemals einem Zwange weichen, den er mir aufzulegen vielleicht versuchen wird.“

„Wenn es Sie beruhigen kann, gnädiges Fräulein, so gebe ich Ihnen die Versicherung, daß auch ich niemals einen Zwang auf mich ausüben lassen werde. Sie sollen nicht in die Verlegenheit kommen, Ihr angedrohtes „Nein“ zu rufen. Nach drei Monaten werde ich wohl jedenfalls gern auf eine Verbindung verzichten, die vielleicht so wenig nach meinem Geschmack wie nach dem Ihrigen ist, bis dahin aber behalte ich mir eine Entscheidung vor!“

Dasselbe spöttische Lächeln, welches damals auf dem Bahnhof Adelen so widerwärtig gewesen war, spielte um Hermanns Lippen, als er mit voller Ruhe sein Versprechen gab; er verbeugte sich dann fast tiefer, als es die Höflichkeit erforderte, und folgte Jean, der ihn zu dem Geheimrath nach dem Empfangssalon führte.

Adele blieb allein zurück; auf seine letzte Bemerkung hatte sie keine Antwort gehabt. Was hätte sie ihm auch sagen sollen? Was war denn geändert in ihrem Verhältniß zu Hermann von Anthold? Lehnte sich ihr Gefühl weniger als damals auf gegen den Zwang, der durch den verabscheuten Seelenhandel auf sie ausgeübt werden sollte? Legte ihr etwa die Dankverpflichtung gegen ihren Lebensretter die Pflicht auf, seine Bewerbungen freundlich aufzunehmen? Nein, nun und nimmermehr! Aber er verlangte auch keinen Dank, er wies ihn schroff und rauh zurück, ja, er hatte es sogar deutlich genug ausgesprochen, daß er nach drei Monaten gern auf eine Verbindung verzichten werde, die gar nicht nach seinem Geschmack sei. Nach seinem Geschmack! Das war es. Dies Wort empörte sie. Ihre Schönheit war nicht nach seinem Geschmack, ihre Person nicht, der Brief nicht, daß sie sich vielleicht einbilden könne, sie habe auf ihn den geringsten Eindruck gemacht. Er verachtete sie, deshalb konnte er so ruhig sprechen, deshalb enthielt jedes seiner Worte eine Kränkung, eine Beleidigung.

Adele hatte es ganz vergessen, daß im Nebenzimmer Agnes auf ihren eigenen Wunsch jedes Wort ihrer Unterhaltung mit Hermann gehört hatte, sie stand in tiefes Sinnen versunken regungslos in derselben Stellung, die sie während ihres Gespräches eingenommen hatte; jäh schreckte sie empor, als jetzt Agnes aus ihrem Versteck zu ihr trat und ihr sanft die Hand auf die Schulter legte.

„In welcher Verbindung stehst Du mit Hermann Anthold, Adele? Welche Dankverpflichtungen hast Du gegen ihn? Ich habe Alles gehört; aber ihr spracht in Räthseln, ich habe Euch nicht verstanden!“

Adele zog die Freundin an sich, lehnte den Kopf an deren Brust und weinte. Weshalb sie Thränen vergoß, das wußte sie nicht, sie war sich selbst ein Räthsel.

Agnes versuchte sie zu trösten, und es gelang ihr. Adele erzählte ihr das Abenteuer, welches sie auf dem Bahnhof in F. erlebt hatte. Bei der Erzählung wurde die Erinnerung in ihr so lebendig, daß sie noch einmal alles zu erleben meinte, und was sie damals gedacht, gefühlt, das erklang aus ihren Worten. „Er, der mich verhöhnt, gekränkt, beleidigt hatte“ — so schloß sie ihre Erzählung —, „er, gerade er mußte es sein, der mir die schwerste Pflicht der Dankbarkeit auferlegte, und in dem Augenblick, als er es kaum gethan hatte, kränkte und beleidigte er mich von neuem durch seinen höhnischen Tadel. Hätte ich ihm wenigstens noch in Worten danken können! Aber nein, er entzog sich unserem Dank! Als wir hier auf dem Bahnhof ankamen, war er verschwunden. Vergeblich hat mein Vater nach ihm gesucht, vergeblich alle Schaffner ausgefragt. Seine Spur war verloren, bis — ich ihn heute wiedersah! Und sein erstes Wort, als ich verwirrt, bestürzt, in meinem Retter den verhaßten Baron von Anthold wiederzufinden, vor ihm stand, war wieder eine Beleidigung! Mit schneidendem Hohn wiederholte er die Worte meines unglückseligen Briefes, verächtlich wies er meinen Dank zurück, versicherte er mir, die Verbindung mit mir sei gar nicht nach seinem Geschmack! Jedes Wort von ihm war ein Nadelstich, aber er schmerzte wie ein Dolchstich. Und ich? Ich stand ihm wehrlos gegenüber, ich konnte nicht Beleidigung mit Beleidigung erwidern, ich war gefesselt durch die Dankespflicht!“

„Er hat Dich selbst von dieser Pflicht entbunden!“

„O, könnte er das! Aber er kann es nicht! Die Dankesworte kann er zurückweisen, aber er hat mir deshalb dennoch das Leben gerettet, sich selbst dem fast sicheren Tode geweiht, um mich zu retten. Ich darf ihn nicht hassen, wenn auch meine Seele erfüllt ist von einem Widerwillen gegen ihn, der durch jede neue Kränkung sich vermehrt hat. Mein Herz empört sich gegen den unnatürlichen Zwang, den die Dankespflicht mir auferlegte! Ich möchte ihn hassen, verabscheuen, verachten, und ich darf es nicht!“

„Bist Du so sicher, mein Liebchen, daß Du ihn wirklich hassen und verabscheuen möchtest?“ fragte Agnes, die Freundin mit einem feinen, fast schelmischen Lächeln betrachtend. „Ich gestehe Dir, mir hat er sehr wohl gefallen. Ich habe es mir nicht versagen können, einen Blick durch die Thüre zu werfen; er konnte mich nicht sehen, ich aber ihn, und ich habe ihn mir daher recht genau angeschaut. Er ist allerdings eigentlich häßlich!“

„Häßlich? Was kümmert das mich? Und er ist es nicht einmal! Er hat wunderschöne, geistreiche, sprechende Augen. Sind auch seine Züge unregelmäßig, so tragen sie doch den Ausdruck ernster Entschlossenheit, eines mächtigen Willens, kräftiger Männlichkeit!“

„Du hast ihn Dir ganz genau angesehen,“ entgegnete Agnes lächelnd der erregten Freundin, „sieh ihn Dir auch ferner so an, dann wirst Du wohl finden, daß er gar nicht so schlimm ist, wie er scheint. Hans liebt und verehrt seinen Bruder, das ist mir für ihn die beste Bürgschaft. Mag Hermann v. Anthold ein Sonderling sein, der durch sein rauhes Wort und sein finsteres Wesen mitunter verletzt, ein vortrefflicher, edler Mensch ist er trotzdem, sonst könnte ihn Hans nicht so lieben. Alle, die ihn näher kennen, lieben und achten ihn, so schreibt mir Hans, auch Du —“

„Niemals, niemals!“ rief Adele, die Freundin unterbrechend, erregt aus. „Er ist mir in tiefster Seele zuwider! Schon der Gedanke an ihn flößt mir Abscheu ein. Ich ertrage es nicht, daß Du ihn lobst.“

„Dann ist es besser, wir sprechen gar nicht von ihm,“ entgegnete Agnes lächelnd. „Weshalb sollen wir uns durch den häßlichen, widerwärtigen Hermann die kurze Zeit, die ich heute noch bei Dir bleiben darf, verbittern lassen? Erzähle mir, wie es Dir in Deinem reizenden Harzdörfchen ergangen ist, zeige mir Deine Skizzen. Wir wollen gar nicht mehr an Hermann v. Anthold denken. Mit diesem Kuß ist die bisherige Unterhaltung abgeschlossen.

Adele erwiderte herzlich den Kuß der Freundin, es war ihr eine Erleichterung, daß diese das Gespräch abbrach; sie holte ihre Skizzen herbei, zeigte und erklärte sie Agnes, nicht mit einem Wort erwähnte sie mehr das Abenteuer auf der Eisenbahn, sie nannte Hermanns Namen nicht wieder; aber während sie von ihren kleinen Erlebnissen im Harz erzählte, während sie ihre landschaftlichen Skizzen zeigte, flogen ihre Gedanken hinüber nach dem Gesellschaftssalon, in welchem jetzt Hermann v. Anthold sich mit dem Vater besprach. Was mochte wohl dort drüben verhandelt werden? Sie wollte nicht darüber nachdenken, wollte ihre Gedanken zwingen, bei dem harmlosen Gespräch mit Agnes zu bleiben, aber sie flatterten immer wieder fort zu dem häßlichen, widerwärtigen Sonderling, an den sie gar nicht denken wollte und doch fortwährend denken mußte.

10.

Hermann folgte dem ihn führenden Bedienten durch einen langen Korridor, dann durch zwei mit dem höchsten Luxus ausgestattete Gesellschaftszimmer nach dem Empfangssalon, in welchem ihn der Geheimrath Treu erwartete.

Die geschmackvolle Einfachheit in Adelens Zimmer hatte auf Hermann einen sehr angenehmen Eindruck gemacht; sie hatte gar nicht dem Bild entsprochen, welches er sich vorher von dem Wohnzimmer der verwöhnten Tochter des reichen Bankiers entworfen hatte, um so unangenehmer aber fühlte er sich jetzt berührt durch die Pracht, welche im Empfangssalon aufgeboten war. Es schien, als rufe jedes Möbelstück, jeder der glänzenden venetianischen Spiegel, jeder bunte, kostbare Teppich, selbst jeder der breiten reich verzierten goldenen Rahmen, welche die an den Wänden hängenden Meisterwerke der berühmtesten Künstler umfaßten, ihm zu: „Steh mich an, ich diene als Beweis für den Reichthum meines Besitzers, des Herrn Geheimraths Treu, nur dazu bin ich hier!“ Die Gemälde, wahre Kunstwerke, verschwanden in ihrer, den Blick allein auf sich ziehenden glitzernden goldenen Einfassung. Es lag ein eisiger Hauch in der Pracht dieses Empfangssalons, man konnte sich in ihm niemals wohl fühlen.

Einen ähnlichen Eindruck, wie sein Salon, machte auch der Geheimrath Treu selbst; als er zur Begrüßung des Gastes Hermann entgegentrat, schien es diesem, als gehe von dem nach der neuesten Mode hoch elegant gekleideten alten Herrn eine Eisesluft aus.

Der Geheimrath mochte vielleicht sechzig Jahre alt sein, die schneeweiße Farbe des kurzgeschorenen Haares und die fahle Bläffe seines Gesichtes verriethen sein Alter, ebenso wie die gebückte, kraftlose Haltung des Körpers und das leise Zittern der Hand. Er war ein alter kränklicher Mann, um so unangenehmer fiel es auf, daß er nach dem neuesten Modejournal gekleidet und daß er auch in seiner äußeren Erscheinung mit seinem Reichthum zu prunken bemüht war. Eine schwere goldene Kette hing über die weiße Weste, der einzige große Diamant, der seine Busennadel schmückte, mußte wohl ein Vermögen repräsentiren, und nicht weniger kostbar waren die Brillanten, die aus drei Ringen, mit denen die zitternde Hand geziert war, hervorfunkelten. (F. f.)

— [Feuersichere Stoffe.] Die berühmte französische Schauspielerin Sarah Bernhard leidet seit Jahren an einer Art Bangigkeitsgefühl, sie werde irgend wann und wo den Tod in den Flammen finden. Darum hat sie sich ihre Kleider aus feuersicheren Stoffen herstellen lassen. Diese sind, um feuerfest zu sein, in schwefelsaures Ammoniak getaucht, damit durchtränkt, getrocknet, appretirt und geben durch dieses Verfahren der Trägerin die Beruhigung, daß sie, wenn sie mit Flammen in Berührung kommen, nicht auflodern, sondern höchstens langsam verkohlen. Auch die Pariser Modedamen sind nun urplötzlich sehr praktisch und bedächtig geworden und tragen Alles „feuerfest“; — Jacken, Mäntel, Kleider, Shawls müssen durchtränkt sein; selbst das Leder zur Hand- und Fußbekleidung wird mit Ammoniak durchtränkt. Um den unangenehmen Geruch zu decken, bedient man sich des Veilchenpulvers, das, stark aufgetragen, bekanntlich die Eigenschaft hat, sich allein den Geruchsnerven bemerkbar zu machen.

Es werden predigen:
In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 18. Oktober (21. n. Trin.), 8 Uhr: Herr Pfarrer Ebel, 10 Uhr: Herr Pfr. Erdmann, 4 Uhr: Hr. Pfr. Ebel. Missionsstunde.
Donnerstag, den 22. Oktober, 8 Uhr: Herr Pfarrer Erdmann.
Evangelische Garnison-Gemeinde. Sonntag, d. 18. Oktbr., 9 Uhr: Gottesdienst in der Kapelle zu Festung Graudenz; 10 Uhr: Feldgottesdienst in der Plantage am Kriegerdenkmal Herr Divisionspfr. Dr. Brandt. Bei ungünstiger Witterung im Exercierhause der Festung.

Friedr. Wilh.-Vict.-Schützengilde
Graudenz.
Sonntag, den 18. Oktober 1891:

Schluß-Fest

der diesjährigen Schieß-Saison, wozu die Herren Kameraden nebst Familien freundlichst eingeladen werden.
Beginn des Schießens: präzise 2 Uhr Nachmittags. Nach Beendigung des Schießens findet (8874)

Familien-Abend

mit Theater-Aufführung und nachfolgendem **Tanzkränzchen** statt.
Die Herren Kameraden werden ersucht, im Festanzuge zu erscheinen.
Der Vorstand.

Oeffentliche Versammlung

Der Ortsverein d. deutsch. Tischler und verw. Berufsgenossen (Hirsch-Duncker) ladet zu der **am Sonnabend, den 17. d. Mts.,** Abends 8 Uhr, in „Burg Hohenzollern" stattfindenden **öffentlichen Versammlung** Freunde und Gönner höflichst ein. (9222)
Tagesordnung:
Die Bestrebungen und Leistungen der deutschen Gewerkvereine. Referent: der Generalsekretär **Walff** aus Tempelhof bei Berlin. Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Die ordentliche

Generalversammlung

des

Arbeiter-Sterbekassen-Vereins zu Graudenz

findet **Sonntag, den 25. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,** im **Stadtverordneten-Sitzungssaale** statt. Erscheinen sämmtlicher männlicher Mitglieder unbedingt nöthig.
Tagesordnung:
a) Kassenbericht.
b) Revision der Rechnungen und Decharge. (9056
c) Antrag: Erhöhung des Sterbegeldes
d) Berathung und Beschlußfassung über den § 3 des Statuts.
e) Innere Angelegenheit.
Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Hutta, Band I, Blatt 2, auf den Namen des Gastwirths Ignatz Malkowski eingetragene, in der Dorfschaft Hutta belegene Kruggrundstück
am 22. Januar 1892,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13, versteigert werden. (9324)
Das Grundstück ist mit 16,47 Mark Reinertrag und einer Fläche von 1,02,25 Hektar zur Grundsteuer, mit 105 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Vormittags von 11—1 Uhr, eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 25. Januar 1892,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Graudenz, den 10. Oktober 1891.
Königliches Amtsgericht.

!!Erste Lehr-Anstalt!!
für
dopp. landw. Buchführung.
Garantie f. tücht. Ausbildung bis z. Abschluß durch d. Unterzeichneten u. Mitw. erfahrener Fachleute m. 20—30jähriger Praxis!

!!Spezial-Kursus!!
für
Amts-, Standesamts-, Gutsvorst.-
Geschäfte und Gesetzeskunde; polizeiliche Strafverfügung; neueste Steuer-, Sozial- u. Verwaltungs Gesetze. Bester Erfolg!

Auf Wunsch gleichzeitige Unterweisung in kaufmänn. Buchführung und Korrespondenz ohne Erhöhung des Honorars. Eintritt jederzeit. Vorzügl. Empfehlungen von ausgebildeten Herren. Kostenfreier Stellen-Nachweis. Prospekte gratis u. franko. (7732)
Wilhelm Moritz, Stettin, Kronprinzenstr. 1, Ecke Deutschestr., Haltestelle der Pferdebahn.
Für Briefe genügt Adresse: **Lehr-Anstalt Wilhelm Moritz, Stettin.**

Deutsche Seemannsschule
Hamburg — Waltershof
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direktion. (8810)

Stellungen kostenfrei!

Auf die vielfachen, an uns ergehenden Anfragen theilen wir an dieser Stelle höfl. mit, daß wir stets im Stande sind, Herren, die in unserem Lehr-Institut für landwirthschaftl. und kaufmännische Buchführung, sowie für Amts- und Standes-Amts-Geschäfte einen Kursus mit **Erfolg** absolvirt haben, geeignete Stellung kostenfrei besorgen zu können. (6777)
Gründliche Ausbildung gewährleistet!
Eintritt täglich, Prospekte gratis!
Der Vorstand des landwirthsch. Beamten-Vereins
Stettin, Bugenhagenstraße 14, II.

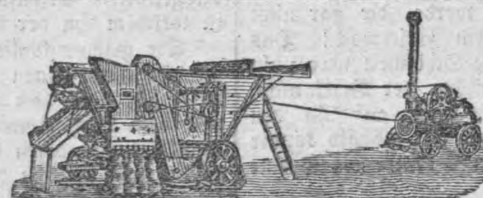
Kronen-Quelle
zu Obersalzbrunn i. Schl.
wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im **10ten** Versandjahre **1890** wurden verschickt:

906072 Flaschen

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.
Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle Salzbrunn".

Parzellirung des Gutes Kl. Bislaw bei Tuchel.

Wir beabsichtigen das Rittergut Kl. Bislaw, bestehend aus 2900 Morgen Acker und Wiesen im Ganzen oder parzellenweise zu verkaufen und haben hierzu Verkaufstermine am (9336)
Freitag, den 6., Sonnabend, den 7. und Montag, den 9. November, von Vorm. 10 Uhr ab
auf dem Gutshofe anberaumt.
Hierzu gehört ein Gasthof, Wassermühle und Ziegelei; die Beschaffenheit des Bodens ist Weizen- und Gerstenland. — Kl. Bislaw eignet sich vorzüglich zur Anlegung bäuerlicher Grundstücke, da zu jeder Baustelle Wiesen und Torf hinzugelegt werden kann. — Kl. Bislaw hat eine kath. Kirche und Schule und liegt 2 Klm. von der Chaussee und 10 Klm. vom Bahnhof Tuchel. — Die Kaufbedingungen sind $1/3$ Anzahlung in 2 Raten. — Das Restkaufgeld wird den Käufern 10 Jahre bei 5 pCt. Zinsen gestundet. — Auskunft ertheilen die Herren: der Besitzer Kaufmann O. Martens, Agent Holzmann in Tuchel, sowie der zeitige Administrator in Kl. Bislaw.
Käufer laden wir hierzu ein.
Ad. Leibholz. F. Arnheim. Falkenstein.
Bärwalde i. Pom.



Einige gebrauchte, vorzüglich erhaltene

Dampfdreschsätze

stehen billig zum Verkauf.
Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7805 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Der vom 1. November d. Js. ab erforderliche Bedarf an Kartoffeln, Gemüsen und Kolonialwaaren für die Unteroffizier- und Mannschafts-Menage des unterzeichneten Bataillons soll im Wege der öffentlichen Submission wiederum auf ein Jahr vergeben werden. (9316
Lieferungslustige werden ersucht, ihre Offerten mit der Adresse der unterzeichneten Menage-Kommission versehen, versiegelt bis zum
22. d. Mts., früh 9 Uhr
in das Bureau des Bataillons — Marienwerderstraße 29, im Hinterhause — abzugeben.
Graudenz, den 15. Oktober 1891.
Die Menage-Kommission
des 1. Bat. Inf.-Regts. Graf Schwerin (3 Pomm.) Nr. 14.

Bahnhof Schoensee.
Dr. E. Herwig's
Militair-Pädagogium, Mittel-Schule (für Post-, Eisenbahn- und andere Berufszweige) und Vorschule. Die best. Lehrkräfte, sichere Erfolge. (7376)
Prospekte jederzeit gratis durch den unterzeichneten Direktor
Dr. F. Herwig.

Chem. tech. Versuchsstation
5073h **Hantke & Dr. Strassmann**
Königsberg i/Pr., Kneiphöf. Langgasse 20.
Untersuch. von Wässern, sämmtl. gewerbl. u. kaufm. Prod. — Nahrungsmittel. — Untersuch. f. Brauereien, Brennereien, Meiereien, Landwirthsch. Lab. f. Hygieine — Herstell. chem. u. pharm. Präparate. — Unterrichtskurse in chem. u. mikrosk. Arb.

Altenburgische
Bauschule Roda
a) Bauhandw., b) Tischler
Dir. Scheerer.
(2787)

Große Auktion.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft beabsichtige ich am (9234)
Freitag, den 23. d. Mts.
von Morgens 8 Uhr ab
mein lebendes sowie todtes Inventar, bestehend aus
- **11 Pferden**
- **19 Kühen nebst Fersen (sämmtl. tragend)**
- **12 St. diesj. Kälbern**
- **7 Arbeitswagen**
- **2 Spazierwagen**
- **1 Dreschmaschine**
- **1 Säemaschine**
- **1 Ringelwalze**
- **1 Klotzwalze**
- **1 Pferderechen**
- **1 Oelkuchenbrecher**
- **1 Kartoffelausgrabe-Maschine**
- **2 Grubber, diverse Pflüge u. Eggen**
- **3 Gesp. kompl. Arbeitsgeschirre**
- **2 Paar Kutschgeschirre (kompl.)**

2c. 2c.
meistbietend zu verkaufen.
Bei rechtzeitiger Anmeldung Fuhrwerk Bahnhof Bischofswerder.
C. Kirsch, Gr. Peterwitz
per Bischofswerder.

---

1 sehr wenig gebrauchte compl.

Molkereianlage

für Göpelbetrieb, haben preiswerth abzugeben
Glogowski & Sohn
Inowrazlaw
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede

Vor einem Jahre ist auf der Chaussee zwischen Mewe und Neuenburg ein **Sophateppich** verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung an **Kugoth, Großkommorsk.** 9268

!Unterrichts-Briefe!
Verlangen Sie Probebriefe gratis u. franco
Doppelte landwirthsch. Buchführung
vom landwirthschaftl. Lehr-Institut, Abth. für briefl. Unterricht.
Wilh. Moritz Stettin.
Zum Selbst-Studium.

Welche Buchführung ist mit Rücksicht auf das Einkommen-Steuergesetz die kürzeste und praktischste? — Man verlange Prospekte von (9302)
H. Th. Speckmann, Konitz.



Butter von Gütern und Genossenschaften kaufen stets zu höchsten Preisen bei prompter Regulirung **Assel & Lenschow Berlin SW,** Zimmerstr. 36. Ia. Referenzen (9113

Feine Butter aus größeren Guts- u. Genossenschafts-Meiereien kaufen jederz. zu **höchsten** Preisen gegen Kasse
Gebrüder Lehmann & Co.,
Berlin NW., Luisenstraße 43/44.
Siehe heutigen Butterbericht im Handelstheil dieser Zeitung. (1295

Fabrik-Kartoffeln!

Kaufe jeden Posten Fabrik-Kartoffeln und erbitte bemusterte Offerten (10 Pfd.)
Emil Salomon, Danzig.

Suche zu kaufen in Waggonl. weiße, blaue und blaßrothe, gut kochende

Kartoffeln.

Probes. von ca. 10 Pfund postlagernd Elbing sehe umgehend entg. (8847)
Elbing, Kurze Hinterstraße 9.
Wagenhorst.

Ein alter, gut erhaltener (9227)

Schmiedeblasebalg

wird zu kaufen gesucht. Adressen sind einzusenden an Schmied Marchlewski, Hochheim bei Jablonowo.

Pferdebohnen
Erbsen, Hafer
Brenngerste und
Rohhirse (7391
in Waggon-Ladungen von 100 und 200 Ctr. offeriren billigst
Lubieński & Co.
Thorn.

---

60 Scheffel vorzügliches

Winterobst

giebt preiswerth ab (9111)
Bankau bei Warlubien.

Eine schwarzbraune Stute

12 Jahre alt, 1,72 Meter groß, Offizier-Reitpferd, auch gefahren, steht Versetzungs halber zum Verkauf.
Nähere Auskunft ertheilt (9130)
Ed. Lange, Dt. Eylau.

Ein dunkelbrauner Wallach

$3\frac{1}{2}$" groß, $5\frac{1}{2}$ Jahr alt, Russe, ist für 650 Mk. zu verkaufen. Derselbe ist firm geritten und einspännig gefahren.
Premier-Lieutenant Johow
(9132) Dt. Eylau.

In Kattreinen bei Bischofsburg stehen mehrere gut angefleischte (9176)

Kühe

und einige 3jährige

Ochslinge

zum Verkauf.

Dominium Latkowo bei Inowrazlaw sucht einen Waggon 7—9 Monate alte (9321)

Kuh- und Stier-Kälber

zu kaufen.

1600 Ctr.

Eßkartoffeln

weißfleischig und sehr mehlreich, auf 4 cm Minimalgröße mit der Hand sortirt, zu sofortiger Lieferung abzugeben in **Kl. Ellernitz** per Nitzwalde.

Englische Zuchtschweine

(Yorkshire Rasse), sind verkäuflich in der altrenommirten Export-Züchterei der
Holsteiner Meierei
H. Markmann Nachflg.,
Allenstein. (8282)

40—50 Laufschweine

der großen Yorkshire-Rasse, sind zu verkaufen. Dominium Ludwigsdorf per Freystadt Westpr. (9240)

---

150 englische Lämmer und 50 Merzschafe

hat zum Verkauf (9233)
Dom. Straszewy p. Kielpin.

Unser Putz-, Kurz-, Woll- u. Weißwaaren-Geschäft

im besten Gange, wollen wir per sofort oder später verkaufen. Offerten umgehend erbeten. (9027)
Geschw. Wiens, Neuteich Westpr.

Günstiger Kauf!

Ein Haus hier am Orte, mit groß. Hof- und Obstgarten, mit geringer Anzahlung zu verkaufen durch Herrn
(9054 W. Rosenberg.

Mein an der Guttstädter Chaussee Nr. 54 gelegenes

Wohnhaus

nebst Stallungen und dazu gehörenden $1\frac{1}{2}$ Morgen Land, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. (9226)
Eduard Krause, Allenstein.

Beabsichtige meine

Bäckerei

in einer Stadt Westpreußens gelegen, am Markt, nebst Garten, unter günstiger Bedingung zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 9310 an die Expedit. des Gesellig.

Eine neu erbaute

Mühle

für Geschäft- u. Kundenmüllerei mit guter Wasserkraft, in guter Mahlgegend, nebst $1\frac{1}{2}$ Hufen Land, ist bei mäßiger Anz. für den Preis von 58000 Mk. sofort zu verk. Off. u. Nr. 9311 d. d. Exp. des Ges. erbet.

Habe eine in guter Mahlgegend gelegene

Holländ. Windmühle

von sofort zu verpachten oder zu verkaufen, für billigen Preis. (9298)
H. Werner, Bischofswerder.

Ein Gut in Westpreußen

nahe der Stadt gelegen, gegenüber dem Bahnhofe, mit 600 Mrg. gutem Acker und 50 Mrg. zweischürigen Wiesen, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Anzahlung 8—12000 Thlr. Näheres beim Besitzer F. Schultze, Lindenwerder bei Jastrow. (9188

Selten günstige

Gelegenheit.

Im Regierungsbezirk Danzig ist

eine Landwirthschaft

mit neu erbauter **Ziegelei** sehr **preiswürdig** zu verkaufen. Dieselbe ist gegen 1000 Mrg. groß, wovon über 400 Mrg. Wald, Kiefern auch Eichen. Ferner ist guter Torfstich vorhanden, Wiesen u. s. w. Näheres durch den Besitzer auf Anfr. sub 8748 an die Exp. d. Geselligen.

Mein Grundstück

bestehend aus einem Garten mit zwei massiv bebauten Wohnhäusern und Scheune, sowie 25 Mrg. gutes Ackerland, beabsichtige im ganzen oder getheilt sof. unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. (8631)
J. Podjacki, Fuhrhalter, Neuenburg.

Mein Vorwerk
Kronfeld

2 Klm. Chaussee von Strasburg entf., ca. 400 Mrg. groß, incl. 70 Mrg. Fließwiesen, zum großen Theil drainirt, in sehr hoher Kultur, Aussaat ca. 45 Sch. Weizen, 75 Scheffel Roggen, beabsichtige mit vollem Inventar u. Einschnitt sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Gutsbes. Hewelcke, Falkenau-Jastrzembie p. Strasburg Wpr.
Frau Gutsbes. **Louise Hewelcke.**
Strasburg.

12000 Mark

sucht hinter 24000 Mark Landschaft, an Stelle der Kindergelder. Offerten unt. Nr. 9278 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ohne jede Concurrenz.

Nähmaschinen

hocharmige Singer- mit Kasten und allem Zubehör für

Mark 60

unter 2jähriger Garantie!

S. Landsberger
Thorn.

Bestellungen nach außerhalb nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. (9320)



Concert!! (9330)

Zieh-Harmonika!!

mit 10 Tast., 2 Regist., 2 Bäss., Doppelbalg, Beschlag, Zuhalt., offen. m. Nickelstab belegt. Nickel-Claviatur, 2chörige klangv. Musik, Größ 33 Ctm., vers. f. nur 6½ Mk. pr. Nachn. Werth d. Dopp. **Heinr. Suhr**, Harmonika-Export. **Neuenrade** i. Westf.

Ich bin beauftragt, eine (9189)

Lanz'sche

Dampfdreschmaschine

wegen Entnahme eines meiner großen Spiraltrommel-Dreschsätze für

Mark 300

sofort zu verkaufen.

Adalbert Schmidt,
Osterode Ostpr.,
Dampfdreschmaschinen- u. Lokomobilen-Fabriken.



Liefer. d. k. k. Hofes, d. Reichsbank, d. Bank u. d. bed. Banken d. In- u. Ausl.

Trockenes Schnittmaterial

in feinem russischen kiefern. Holz, offerire ich in Stamm- und Zopfwaare I. und II. Klasse, von ½" bis 3" Stärke.

Julius Kusel, Wilhelmsmühle, Thorn. (2772)

Pianinos. Kreuzsait. Eisenbau, von **380 M.** an. Ohne Anzahl. à **15 M.** monatl. **Kostenfreie** 4wöchentl. **Probesendung.** (4932
Fabrik **Stern, Berlin,** Neanderstr. 16.

C. J. Gebauhr

Flügel- u. Pianino-Fabrik
Königsberg i. Pr.

Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. — empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.

Theilzahlungen
Umtausch gestattet.
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

1 Schaufenster (9104)
1 Ladenthür
1 Repositorium für Colonialw.
1 Tombank
1 Petroleumapparat
1 Glasschrank
1 Verdeckwagen
1 Britschke
Geschirre nebst Stallutensilien verkäuflich bei **Falck & Leetz.**

Sämmtl. Papiere & Düten

mit und ohne Druck, beste Waare, zu billigsten Preisen, sowie (8694i)

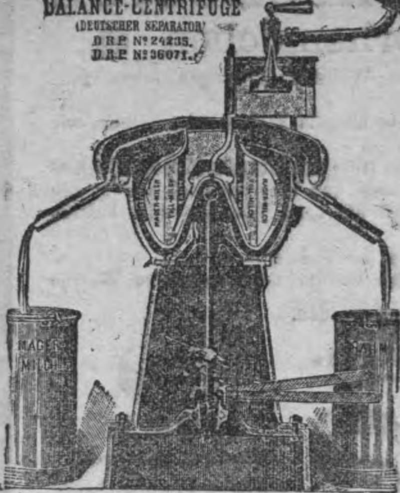
Hutbeutel

mit Druck, 1000 Stück 10 Mk, offerirt
L. Pottlitzer, Bromberg
Düten-Fabrik.

Rattentod

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen u. Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. und à 1 Mk. in den Drogenhandl. von **Fritz Kyser** u. **Paul Schirmacher** i. Graudenz u. in der Apotheke in Jablonowo.

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges. Königsberg i. Pr.



Die wichtigste Erfindung der Neuzeit auf dem Gebiete der **Milchverarbeitung** ist unstreitig die verbesserte

Balance-Centrifuge

(deutscher Separator)
unter d. Bezeichnung „**Neu-Balance**".

Diese Maschine ist **allen anderen** Systemen **weitaus überlegen.**

Wir liefern diese Centrifuge
Leistung **125** Liter für Handbetrieb
dto. **1000** u. **500** „ „ Göpelbetrieb
dto. **1500** u **600** „ „ Dampfbetrieb

Zahlreiche Referenzen prakt. Landwirthe u. Meiereibes. bezeugen die **Vorzüglichkeit** u. nimmt die **größte Einfachheit** der Centrifuge **Jeden,** der die Maschine arbeiten sieht, für sich ein. Der **großartige** durchschlagende **Erfolg,** welchen die neue Maschine **erzielt hat,** spricht besser, als alle Empfehlungen.

Wir übernehmen ausdrücklich höchste **Garantie** für diese Centrifuge.

Complette Anlagen von **Mk. 1000** an. **Günstige** Zahlungsbedingungen.

Die von der Concurrenz verbreiteten Gerüchte über Explosionsgefahr mögen bei anderen Centrifugen ein Korn Wahrheit enthalten. — Die **Balance-Centrifuge** ist über solche **Ammenmärchen** erhaben. — **Kostenanschläge gratis.**

Unsere Anlagen arbeiten mit weitaus **größter Rentabilität.** (1242b

Tüchtige Maschinenbauer (Fachleute) erhalten Vertretung.

Vertreter für Pommern: Herr Ingenieur **Fr. Horn,** Colbergermünde.
Für Hamburg u. Umgegend: Herr Ingenieur **Ferd. Kleiner,** Eilbeck-Hamburg.
Für Berlin, Sachsen: Herr Ingenieur **Ernst Heller,** Berlin, Chausseestr. 108
Spezial-Ingenieur für Meiereien: Herr Ingenieur **Chr. v. Pein,** Bromberg.

S. Herrmann



Graudenz, Kirchenstr. 4
Aeltestes
Möbel- u. Decorationsgeschäft
am Platze.

Silb. Medaille. Bronc. Medaille.

Reichhaltigstes Lager aller Arten **Kasten- u. Polstermöbel** in verschiedenen Holz- u. Stylarten, für **Salon-, Speise-, Wohn-, Herren- u. Schlafzimmer.** Complett eingerichtete Musterzimmer. **Kücheneinrichtungen. Uebernahme ganzer Wohnungs-Einrichtungen,** sowie dekorativer Arrangements, auch nach eigenen Entwürfen oder Angaben. (5584)

Coulanteste Zahlungsbedingungen. Reellste Preise.

Teppiche. Gardinen. Stores. Möbelstoffe. Portièren. Majoliken. Broncen.

H. Penner,

Schuh- und Stiefel-Fabrik, größtes Lager in Graudenz,

Nonnenstraße Nr. 6,
Filiale in Schwetz a. W.: gr. Markt.
Filiale in Thorn: Altstädt. Markt Nr. 294/95,

empfiehlt am billigsten seine Schuhwaaren, weil die Läger überfüllt sind, im en gros & en detail:

Damen-, Herren-, Mädchen- und Kinder-Stiefel und Gamaschen in verschiedenen Dessins, Wiener Ball- und Gesellschafts-Schuhe, Turn- und Radfahrer-Schuhe.

Besonders empfehle noch mein Lager in Filz- und **Melton-Schuhen** und **Pantoffeln.** Damen-Filz-Hausschuhe von 1 Mark an, Kinder-Filz-Hausschuhe schon 50 Pfg. an. (8054)

Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden in jedem Geschäft gern entgegengenommen und auf's schnellste und billigste ausgeführt.

Für **Graudenz** habe ca. 200 Paar Damen-Leder- und Lackzug-Stiefel zurückgesetzt und verkaufe dieselben von Mk. 2,50 an.



Maschinenfabrik A. Horstmann

Preuss. Stargard.

Molkerei-Maschinen u. Geräthe. — Separatoren für Hand- und Kraftbetrieb. — Dampfmaschinen und Dampfkessel. [6460]

Vollständige Einrichtungen von Molkereien
für jeden Betrieb nach bewährtem System.

Ueber die P. Kneifel'sche **Haar-Tinktur.**

Für Haarleidende giebt es kein Mittel, welches für das Haar so **stärkend, reinigend** und von den keimzerstörenden Einflüssen **befreiend** wirkt, wie dieser altbewährte, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Cosmeticum. Die Tinktur beseitigt **sicher** das Ausfallen der Haare, **erhält** und **vermehrt** dasselbe, wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst bis zur alten Jugendstärke, wie die vorzüglichsten Zeugnisse hochachtbarer Personen zweifellos erweisen. **Pomaden u. dgl.** sind hierbei völlig nutzlos. — Die Tinktur ist amtlich geprüft. In **Graudenz** nur echt bei **Fritz Kyser,** Marktplatz; in **Marienwerder** bei **P. Sckauffler,** m Markt. In Flacons zu 1, 2 und 3 Mark. (3569g)

Ein dankbarer Patient

der seinen Namen nicht genannt haben will und seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe **kostenfrei** an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses gediegene Werk enthält Rezepte und Rathschläge für Jung und Alt. Jeder sein eigener Arzt. Adressire: **Privat-Klinik 23 West 11. Str. New York, America.** (8982)

Drainröhren

bester Qualität, in allen Dimensionen, offerirt (8476)
S. Bry in Thorn.

Graues Haar

erlangt durch Anwendung des neuen, vollständig bleifreien, in seiner Wirkung unfehlbaren Haarfärbe-Mittels

Cleopatra

seine frühere Farbe wieder. Preis à Flasche mit genauer Gebrauchsanweisung 3 Mk. Nur allein echt zu haben bei
Paul Schirmacher,
Drogerie zum roten Kreuz,
Getreidemarkt 30. (7686)

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(**Einreibung**). **Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschm., Uebermüd., Schwäche, Abspann., Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben i. d. Apotheken a Flac. 1 Mk.



Errichtung v. Genossenschafts-, Guts- u. städtischen

Molkereien

mit Dampf-, Göpel- und Handbetrieb nach bewährtestem und einfachstem System, **Betriebscontrolle.** Lieferung aller Maschinen, Utensilien u. s. w., Oelen; Anfertigung von Bauplänen und Kostenanschlägen werden übernommen.

Alfa-Separatoren

werden nur von uns geliefert und übernehmen wir für etwaige von uns **nicht** aufgestellte Alfa-Separatoren **keinerlei** Verantwortung. (9427)

Bureau des Bergedorfer Eisenwerks für Posen und Westpreußen.
Bromberg, Elisabethstraße Nr. 22, parterre, links.

A. Zeeck, Graudenz

Alte Marktstr. 4

Beste und billigste Bezugsquelle von **Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Alfenid- u. optischen Waaren, Verlobungs- und Trauringen in allen Karaten.**



Alte Marktstr. 4

Gute amerikanische Nickelwecker zu 3,50 Mk. **echte Nickelketten** zu 60 Pf. — 3 Mk.

Alte Uhren, altes Gold u. Silber werden zum höchsten Tagespreise in Zahlung genommen.

9334

Gebr. Pichert,

Thorn, Graudenz, Culmsee,

Baumaterialien-Spezial-Geschäft,

offeriren ihr reichhaltiges Lager in Baumaterialien jeder Art, als: (8359)

Portland-Cement in bester Qualität,
Stückkalk und gelöschten Kalk,
Chamottesteine, Chamotteplatten und Formsteine jeder Art,
Dachpfannen jeder Art, glasirte und unglasirte,
Verblendsteine und Verblendplatten in allen Farben,
Thonplatten für Fußboden- und Straßenbelag in einfachen und reichen Mustern,
Wandplatten für Küchen, Badestuben,
Granitsteine, Stufen und Platten,
Estrich-, Mauer-, Stuck- und Modell-Gyps,
Gypsstuckgesimse, Leisten und Rosetten,
Mauerrohr, Rohrgewebe, Holzdeckengewebe 2c. 2c.

Rittergut **Fronza** v. Czerwinsk hat zu verkaufen **3000 Ctr.** sehr gute

Eßkartoffeln

als: **Achilles-, Herrmann-, Andersen-, Imperator-,** a Ctr. 3 Mk. **2000 Ctr. Simson,** vorzügl. **Eßkartoffeln** (diesjährige Ernte 90 Ctr. pro preuß. Morgen), a Ctr. 4 Mk.

Außerdem sind noch ca. 70 Centner **Stettiner** und andere schöne Sorten

Aepfel

zu haben. (9163)

EXCELSIOR, unübertroffenes **Opern-, Reise- u. Distance-Glas.** 7 Linsen, Compass, Doppeltragriemen, Lederetui, nur **Mk. 14,— franco incl. Kiste. Hunderte Anerkennungen.** Langjährige Specialität. Preislisten frei. **A. Tonger's Versand-Geschäft** Berlin S.W. 61. (6922)

In Dom Sedlinen Wpr. sind circa 2000 Ctr. rothe u. weiße

Speisekartoffeln

zu verkaufen. Daselbst werden von den neuesten und besten Sorten Kartoffeln, die sich besonders durch großen Ertrag und Widerstandsfähigkeit gegen Krankheit auch in diesem Jahre auszeichneten, namentlich große blaue Riesen, zur Saat abgegeben und den Herren Landwirthen aufs Wärmste empfohlen. (9112

Futter-Mohrrüben

vorzüglich für Pferde, in Posten von 5 Centner aufwärts, bei H. Mehrlein

Dom. Pachutken bei Riesenburg stellt 14 gut angefleischte, ca. 3 J. alte

Stiere

zum Verkauf. (9352)

In Gr. Wogenab p. Elbing sind ca. 50 gut geformte

Merzlämmer

verkäuflich. — Dortselbst stehen drei gute 3jährige

Pferde

zum Verkauf. (9358)

Ein noch gut erhaltenes (9344)

komplettes Offizierreitzeug

hat billig abzugeben W. Schmidtke, Sattlermeister, Riesenburg Westpr.

Erdnußkuchenmehl Ia. inländische gr. Weizenkleie

in Waggonladungen, offerirt
Julius Itzig,
Danzig. (9388)

50 Stück ausgefleischte (9341)

Merzschafe

zum Verkauf in Rynnek bei Kielpin Westpr., Station Montowo.

Geschäfts-Verkauf!

Sichere Existenz!

Ein seit ca. 40 Jahren bestehendes **Glas-, Porzellan-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft** in bester Lage am Markt, mit wenig Konkurrenz, ist vorgerückt. Alters wegen per 1. Januar 1892 eventl. früher in einer Provinzialstadt Westpr. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 9359 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Heirath.

Ein Privatbeamter, in einträglicher Vertrauensstellung und Ehrenamt, 28 Jahre alt, ca. 13000 Mark Vermögen, wünscht sich mit vermögender Dame, am liebsten vom Lande, zu **verheirathen.** Gefl. Offerten unter Nr. 9308 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Reell!

Ein j. Kaufmann, kath., mit eign. Verm. von ca. 12000 Thlr. u. im Besitze e. recht rentabl. Geschäfts in e. Provinzialstadt, wünscht die Bekanntschaft ein. jung. Dame zwecks spät. Verheir. Junge Dam im Alter bis ca. 28 Jahre, mit nachweisl. disponibl. Verm. v. 5—6000 Thlr., die a. dieses durchaus reelle Gesuch reflektiren, bel. ihr. Adr. u. Beif. der Phot. m. genauer Angabe der Verh. unt. Nr. 9079 in der Exp. des Gesell. niederzulegen.

Damen finden zur Niederkunft unter str. Discretion Rath u. gute Aufnahme b. Hebeamme **Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 15.